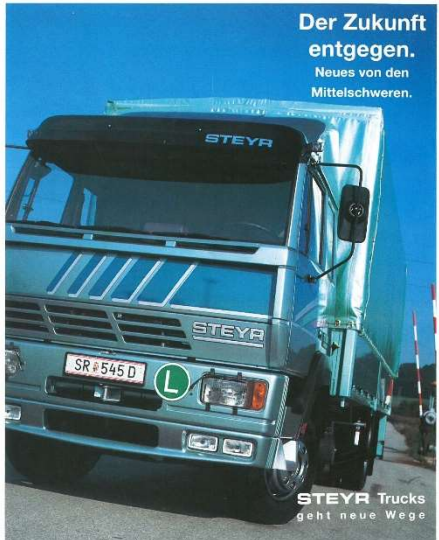


**STEYR Trucks** *Fragner*

STEYR-LANDSIEDLUNGSVERBÄNDER für folgende Bezirkshauptmännschaften:  
GUMUND, HORN, KREMS, MELK, TULLN nördlich der Donau, WAIHOFEN/THAYA und ZWETTL

**Steyr Trucks unterschreiten sämtliche Abgas-, Partikel- und Geräuschgrenzwerte.**

**Der Zukunft entgegen.**  
Neues von den Mittelschweren.



**STEYR Trucks**  
geht neue Wege

Steyr Nutzfahrzeuge AG, Stützpunkt Langenlois, Tel.: 0 27 34/25 80, Fax: 0 27 34/25 80-30

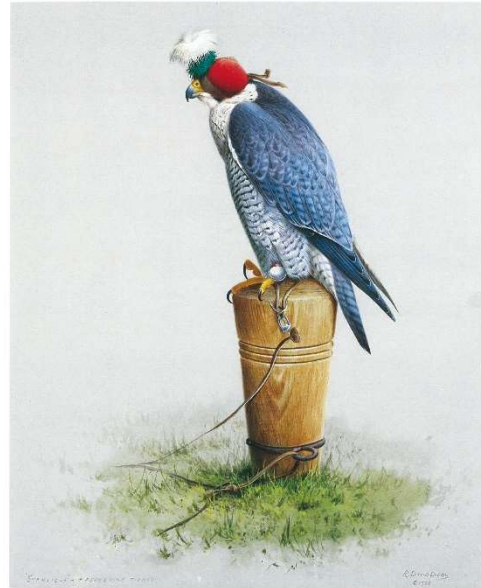


# Der Falkner

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN FALKNERBUNDES  
ZENTRALVERBAND  
FÜR FALKNEREI, GREIFVOGELSCHUTZ UND GREIFVOGELKUNDE

Jahrgang 40/41

1998/99



Zeitschrift für Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde



„DE ARTE VENANDI CUM AVIBUS“

## VORWORT

unseres Präsidenten

Als die Erde mit all ihren Lebewesen erschaffen wurde, war es nicht die Absicht des Schöpfers, daß nur Menschen auf ihr leben sollten. Wir wurden gemeinsam mit denen, die vier Beine haben, mit denen, die fliegen und mit denen, die schwimmen können, in diese Welt gesetzt.

All diese Lebewesen, auch die kleinsten Gräser und die größten Bäume, bilden mit uns eine große Familie, die gleich an Wert auf dieser Erde sind.

Der Falke ist das Symbol für die österreichische Ökologebewegung, die der ganzen Welt zum Vorbild diente. Was vor Jahrzehnten unbeachtet blieb, rückt heute mehr denn je

in den Vordergrund unseres Denkens. Niederwildrückgang, als Folge starker Umwelteinflüsse, haben sowohl den Jäger mit der Flinte, als auch den Falkner mit seinem Beizvogel zum Umdenken gezwungen.

Bei der Ausübung dieses Handwerks müssen wir alle Einfühlungsvermögen, Rücksicht und Verantwortung unserer Umwelt und der Kreatur gegenüber walten lassen.

In diesem Sinne wünsche ich diesem interessanten Nachschlagewerk „DER FALKNER“ sowohl im In- als auch im Ausland den ihm angemessenen Erfolg.



Hans Reiterbauer, Landesjägermeister von Oberösterreich, Präsident des Österreichischen Falknerbundes.

**Erklärung**

Überzeugt davon, daß alle Formen der Jagd, bei denen die Jagdethik die Einhaltung des Prinzips einer vernünftigen und nachhaltigen Nutzung der Wildtierbestände gewährleistet, unterstützt werden sollten;

Besorgt darüber, daß jüngste Initiativen gesetzgebender oder administrative Maßnahmen zum Gegenstand haben, die eine ungerechtfertigte Einschränkung, ja sogar ein Totalverbot der Falkenjagd auf regionaler oder nationaler Ebene beinhalten;

In der Erkenntnis, daß die Falkenjagd eine höchst ökologische Jagdform ist, die einen hohen historischen und kulturellen Wert besitzt;

In der Erwägung, daß die Falknerei ausdrücklich von Artikel 7 der Richtlinie 79/409/EWG über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten und von Artikel 7 des Pariser Übereinkommens über den Vogelschutz vom 18. Oktober 1959 gebilligt wird.

Der Zusammenschluß der Jagdschutzverbände in der EG, der am 30. September 1991 in Edinburgh seine Generalversammlung abhielt, spricht sich förmlich für eine gesetzliche Anerkennung der Falkenjagd in Europa aus und appelliert an die Solidarität aller Jäger und ihrer Vertreter, diese Jagdform zu unterstützen, damit sie erhalten bleibt.

**Internationaler Jagd zur Erhaltung des Wildes.**

**Falknerei  
Definition und Regeln**

- Definition**
- Falknerei ist Jagd mit abgetragenen Greifvögeln auf Wild in seinem natürlichen Lebensraum.
  - Die Jagd mit dem Beizvogel entspricht dem artgerechten Verhalten der Greifvögel in freier Natur.
  - Die Beizjagd ist eine Jagdform, bei der das Wild seine natürlichen Chancen voll nutzen kann.
- Regeln**
- Falkner haben die allgemeinen Regeln der Weidgerechtigkeit, sowie des Natur- und Tierschutzes und die Gesetze und Vorschriften für die Ausübung der Jagd stets einzubehalten.
  - Falkner müssen optimale Kenntnisse über die Haltung, die Pflege und den Abtrag von Beizvögeln, über die Ausübung der Beizjagd und über das Beizwild besitzen.
  - Beizvögel werden aus Gründen der Weidgerechtigkeit, wie nach dem Tierschutz nur in natürlicher Jagdkonjunktur geflogen. Entkräftete Beizvögel haben nicht die geringste Chance, gesundes Wild zu erbeuten.
  - Die Leistungsfähigkeit der Beizvögel darf nicht überfordert werden.
  - Kommt vom Beizvogel zu Boden geschlagenes oder gebundenes Wild entgegen, so muß mit dem Hund nachgesehen werden, um es zur Strecke zu bringen oder sicher zu stellen, daß das bejagte Wild nicht krank ist.
  - Für die Wiederanfindung eines verstorbenen oder entkräfteten, sowie für die Pflege eines kranken Beizvogels ist jede mögliche Mühe und Sorgfalt aufzuwenden.

**JETZT**  
ist er so stark  
wie er aussieht.



ESCORT XR3i MIT 130 DIN-PS.

16 Ventile klappen gut. Aber 130 PS sind Musik. Die neue 16V-Motoren- generation von Ford macht den Escort XR3i zum absoluten Spitzen- sportler in seiner Klasse. Ein Auto auf der Überholspur. Die alten Drum- und Drum, was das bessere Sportierherz höher anlagen läßt. Und der Sitzenort, immer und überall gut einstellbar. Am besten gleich testen.



**STARK unterwegs:**  
Mit dem 16V-Triebwerk  
aus der völlig neuen  
Ford-Motoren- generation!

**Der Internationale Jagd zur Erhaltung des Wildes CIC und seine Arbeitsgruppe für Falknerei und Erhaltung der Greifvögel.**

Von Heinz Pils, Präsident der Arbeitsgruppe

Der Internationale Jagd zur Erhaltung des Wildes CIC ist eine internationale Vereinigung, der 63 Staaten angehören. Er setzt sich aus Vertretern der Staaten, Organisationen öffentlichen Rechts, nationalen und internationalen Organisationen und Privatpersonen, die über Erfahrung auf dem Gebiete der Jagd und der Erhaltung des Wildes und seines Lebensraumes verfügen, zusammen.

Der CIC hat sich zur Aufgabe gemacht, alle für die Gestaltung der Umwelt Verantwortlichen auf den außerordentlich großen Wert des Wildes in wirtschaftlicher, ästhetischer, wissenschaftlicher und sozialer Hinsicht, sowie auf seine Bedeutung als Erholungsfaktor und als Nahrungsquelle hinzuweisen und sich für die Erhaltung des Wildes und seines Lebensraumes einzusetzen; sowie angesichts vieler jugendlicher Tendenzen wirksamer zu wirken, was Jagd bedeutet und welchen Platz sie traditionell in der menschlichen Gesellschaft als Ernte und Hege des Wildes einnimmt.

Der CIC hat als internationale Organisation, die sich eingehend mit den Problemen der Jagd und der Erhaltung des Wildes befaßt, weltweit die Initiative für eine Verbesserung der gesetzlichen Maßnahmen für die Erhaltung des Wildes ergriffen. Seine Experten haben zu den meisten internationalen Gesetzesebenen, welche die Erhaltung des Wildes und seiner Lebensräume betreffen, maßgeblich beigetragen.

Für alle Falknerei und Greifvögel betreffenden Fragen ist im CIC die Arbeitsgruppe für Falknerei und Erhaltung der Greifvögel zuständig. Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist sich für die Erhaltung der Falknerei als Jagdform, ihre Anerkennung und die Gewährleistung ihrer Ausübung in allen Ländern in denen sie jemals praktiziert wurde, einzusetzen;

alle geeigneten Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Greifvögel und ihres Lebensraumes zu unterstützen;

besonders Falknerei und Greifvögel betreffende Fachfragen zu untersuchen, Vorschläge zu deren Lösung zu machen und entsprechende Richtlinien zu formulieren;

Falknerei und Greifvögel betreffende Anregungen und Empfehlungen für die Regierungen und Behörden und andere für Jagd und Naturschutz Verantwortliche der einzelnen Länder, sowie für nationale und internationale Organisationen, zu geben.

Voraussetzung für die Erhaltung der Beizjagd ist, daß mit falschen Vorurteilen aufgeräumt und das Wesen dieser Jagdform mit ihren jahrhundert alten Regeln weiten Kreisen nahegebracht wird, daß die Greifvogelhaltung und die Ausbildung der Falkner keinen Anlaß zu Kritik geben und daß den Falknern geeignete Beizvögel zur Verfügung stehen.

Internationaler Übereinkommen und nationale Gesetze erschweren jedoch die Beschaffung und Haltung von

Greifvögeln immer mehr und berücksichtigen die Belange der Falknerei nicht in erforderlicher Maß. Da für die Ausübung der Beizjagd und für Zuchtvorhaben geschützte Greifvögel der Natur entnommen werden müssen, ist eine Kontrolle der Greifvogelhaltung durch den Gastgeber notwendig. Gesetzliche Regelungen müssen jedoch die Beschaffung und Haltung von Greifvögeln für Falkner ermöglichen und dürfen die Zucht von Greifvögeln zum Zwecke der Erhaltung gefährdeter Arten und der Deckung des Bedarfs der Falkner an Beizvögeln nicht behindern. Dies kann ebenso wie der wirkungsvolle Schutz der Greifvögel nur dadurch erreicht werden, daß die Jagd- und Naturschutzgesetze in Bezug auf Falknerei und Greifvögel in den einzelnen Staaten einander angeglichen werden.

Die Arbeitsgruppe des CIC für Falknerei und Erhaltung der Greifvögel hat durch Erzielung entsprechender Empfehlungen und Richtlinien die Voraussetzung dafür geschaffen, daß weltweit eine Angleichung gesetzlicher Regelungen für Falknerei und Greifvogelhaltung erfolgen kann. Die Arbeitsgruppe schuf damit jedoch auch Unterlagen für eine Beurteilung weitgerechter Ausübung der Beizjagd und artgerechter Haltung von Greifvögeln. Diese Empfehlungen und Richtlinien würden in der dreisprachigen Broschüre "Falknerei" des CIC zusammengefaßt, welche den Regierungen und Behörden, Jagd- und Falknerorganisationen und mit Falknerei, Jagd und Naturschutz befaßten Personen zur Verfügung stehen. Diese Richtlinien sollen jedoch auch als international anerkannte Unterlagen für Sachverständigenkongressen dienen. Die Broschüre "Falknerei" wurde auch der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) als die in der Empfehlung 17.35 "Regelung der Jagd" geforderte Richtlinie für die Jagd Falknerei vorgelegt. Ein besonderes Anliegen der Arbeitsgruppe ist die Erhaltung der Greifvögel und ihres Lebensraumes. Da es für die Rettung des unmittelbar von Aussterben bedrohten Madagaskarscasadlers noch kein entsprechendes Projekt gab, wurde Claus Fenzlhoff als Experte beauftragt, ein solches auszu- arbeiten. Nach nahezu drei Jahren vergeblichen Bemühens, die Internationale Stiftung zur Erhaltung des Wildes I.G.F. für eine Finanzierung dieses Projektes zu gewinnen, sah sich die Arbeitsgruppe mit Bedauern gezwungen, dasselbe aufzugeben. Dem Projektleiter Claus Fenzlhoff ist es in der Zwischenzeit gelungen, die European Haliaeetus Association zu einer Mitfinanzierung der Anfangsphase des Projektes zur Rettung des Madagaskarscasadlers zu bewegen. Bei Anlaufen des Projektes wird die Arbeitsgruppe nochmals versuchen, eine Beteiligung der I.G.F. an den weiteren Kosten zu erreichen. Die nationalen Delegationen des CIC werden von der Arbeitsgruppe ersucht, Maßnahmen zur Erhaltung gefährdeter Greifvogelarten in ihrem Land zu finanzieren oder zumindest zu unterstützen. Dem Leiter der deutschen Delegation, Dr. Gerstein, wurde ein Projekt

vorgelegt, durch Auswanderungen die seit 1974 verwaisten Brutplätze des Wanderfalcons in den neuen östlichen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland wieder zu besiedeln. Die deutsche Delegation des CIC erklärte sich bereit, dieses Projekt zu unterstützen.

In den letzten beiden Jahren versuchten Jagdgegner und Vogelschutzorganisationen in verschiedenem Maß, in einigen Ländern ein Verbot der Falknerei durchzusetzen oder die Greifvogelhaltung und die Zucht von Greifvögeln so zu erschweren, daß in diesen Ländern die Möglichkeit der Ausübung der Beizjagd nicht mehr gewährleistet wäre. Die Falknerei als Jagdform zu erhalten und Anerkennung für dieses Jagdkulturgut zu erreichen, ist deshalb zur Zeit unsere vorrangige Aufgabe. Zu diesem Zweck erfolgten Stellungnahmen unserer Arbeitsgruppe

gegen ein Verbot der Jagd mit Vögeln der Falknerei in Spanien;

gegen ein Verbot der Falknerei in Italien, welches in einem Entwurf für ein staatliches Jagdregulierungsset enthalten war;

gegen einen der Konferenz der Vertragsparteien der CITES vorgelegten Entwurf für die Regelung der Zucht der im Anhang I angeführten Arten, welcher in der vorgeschlagenen Form verheerende Auswirkungen für die Beizjagd und für Zuchtprojekte gehabt hätte;

gegen ein generelles Verbot der Greifvogelhaltung in Österreich, welches von der Gesellschaft für Vogelkunde und vom Naturschutzbund bei den dafür zuständigen Behörden beantragt wurde.

Erfreulich ist, daß die Jägerschaft immer geschlossen auftritt, wenn es um die Erhaltung der Falknerei als Jagdform geht und dabei auch die Unterstützung der Behörden findet. Bedauerlich ist, daß Vogelschutzorganisationen trotz ihrer Beteuerungen, an einer guten Zusammenarbeit interessiert zu sein, immer wieder versuchen, das Ende der Falknerei herbeizuführen.

Vordringliche Aufgabe des Internationalen Jagd zur Erhaltung des Wildes und dessen Bisop ist die Erhaltung der Jagd sein. Dies erfordert bei dem großen Einfluß und dem politischen Stellenwert der Jagdgegner eine gewisse Handlungsfähigkeit und Flexibilität der nationalen Delegationen, der Kommissionen und der Arbeitsgruppen. Bei in den einzelnen Ländern auftretenden Problemen, die zu einem Verbot der Jagd führen könnten, bedarf es oftmals sofortiger Stellungnahmen und Eingaben an die zuständigen Behörden, die in Zusammenarbeit mit dem Leiter der nationalen Delegation erfolgen und nachträglich dem Generaladministrator oder Verwaltungsrat vorgelegt werden. Dies betrifft im Besonderen die Falknerei, die nicht das volkswirtschaftliche und politische Gewicht der Jagd mit der Schußwaffe besitzt.

Nr. 15. 1. August 1904. 47. Jahrg.



**Jagd-Zeitung.**

Verleger und Herausgeber: **Hedwig Kinnat.**  
Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Monatspreis: Halbbandpreis für 1 und 1. Postgebühren, Wien, 1. Gek. Wert 1. 00. Subskription jährlich 16 K oder 17 Mark., halbjährig 8 K oder 8 Mark., vierteljährig 4 K oder 4 Mark. 24 St. Köln Jahrgangsgeld 14 K, halbjährig 7 K, unversiegelt Zeitung-Redaktionsposten sind kostenlos.  
Inhalt: 24. Monat, den Edelstein-Preis. — Das beste Jagdrecht in seiner Umfassung. Von Fenzlhoff v. Opatowitz. — Bitterstoffe 1893 und 1904. — Schweißel: 1. Was den Bitter-Edelsteinpreis Jagd- und Wildschützbestände — Cernobilskijer — Bitterel — Wägen und Wägen — Bitterel — Bitterel — Bitterel — Bitterel — Bitterel.

**Der Installateur-Partner!**

**EGE**

**Einicher**

EGE Sanitär + Heizung  
Großhandel GmbH  
9023 Klagenfurt • Pf. 53 • Südring 252  
Tel.: (0463) 33 5 10 • Fax: 33 5 10 / 326  
Telex Serie 42-2163 eini a

**KERMI** Wärmetechnik  
Duschabtrennungen  
... exklusiv im Fachhandel

### Adlerkämpfe 1055 und 1066.

Die Zeit der Aufrüstung der künftigen Könige war in England und dem übrigen Europa die Zeit der blühenden Kultur, welche die „Adlerkämpfe“ ihren Namen hat. Die Kämpfe waren in England und in den umliegenden Ländern, neben den Turnieren, die zum Ruhm und Ehrentitel der „Adlerkämpfer“ mit der obigen Art der Kämpfe verbunden waren, die „Adlerkämpfe“ und andere Kämpfe, die den Namen „Adlerkämpfe“ trugen. Die Kämpfe waren in England und in den umliegenden Ländern, neben den Turnieren, die zum Ruhm und Ehrentitel der „Adlerkämpfer“ mit der obigen Art der Kämpfe verbunden waren, die „Adlerkämpfe“ und andere Kämpfe, die den Namen „Adlerkämpfe“ trugen.

mittags um fünf und sechs Uhr eintraten, um einen feinen Speisegang zu empfangen. Denn nachdem der eine von der Zofen, der andere aber von seinen Gefolgen kam, und sie sich über begeben waren, gab es nicht allzu lange, nach dem ersten Teil durch die großen Säle und in den großen Sälen, wo die Kämpfe stattfanden.

die Mannen so hart eingebracht, daß es nicht möglich war, sie lebend zu bringen. Sie wurden aber von den Überlebenden erlöset, die die Köpfe über dem Boden erlöseten. Die Kämpfe waren in England und in den umliegenden Ländern, neben den Turnieren, die zum Ruhm und Ehrentitel der „Adlerkämpfer“ mit der obigen Art der Kämpfe verbunden waren, die „Adlerkämpfe“ und andere Kämpfe, die den Namen „Adlerkämpfe“ trugen.

Bei der ÖFB Tagung 1990 in Ungarn war es wieder mit dem Blue Mountains den großartigen Greifvogelzug zu genießen. Und so war es dann auch. Nach einer herzlichen Begrüßung am Flughafen von New York brachte uns Roy in sein gemütliches Haus nach Pennsylvania. Häute, die Hausfrau erwartete uns wieder mit ihrer Herzlichkeit und einem delikaten Dinner. Vierzehn angenehme Tage lagen vor uns.

Schon am nächsten Tag saßen wir dann auf der Substation in einer neuen Hütte. Ein Waldbrand hatte vor zwei Jahren gewütet und so ziemlich alles verwüstet. Die neue ist größer und bietet drei Personen bequem Platz. Das ganze Fangsystem wurde von mir bereits im Frühjahr 81/82 beschrieben. Seither habe sich nichts verändert, außer daß auf der Substation das Jagennetz zum Buschwerk versetzt und mit einer zweiten Taube versehen war. Das Wetter war fast zu schön, meine Kamera mit dem Novoflex-Objektiv stand bereit und der Verschluß sollte oft gemackelt werden. Der erste Sperber sollte nicht lange auf sich warten lassen. Rasch erhielt er seinen Ring und sich konnte er weiterziehen. Interessant ist, daß ungefähr 70 % der gefangenen Sperber noch Reute im Kropf hatten, teilweise sogar bis zu einem halben. Der Trich, Reute zu machen, muß wohl durch den großen Energieverbrauch auf dem Zug besonders groß sein, denn wenn man die winzigen Spritze sieht, die auf die großen Haarkanäle stoßen, kann man sich nur wundern. Das amerikanische Tierschutzgesetz erlaubt die

Verwendung lebender Locktauben, allerdings dürfen nur Haas- und gezeichnete Locktauben genommen werden. Sperbertrag war im vollen Gange, oft hatten wir zwei zugleich im Netz hängen. Die prachtvolle Gefiederfärbung der Altvogel ist eine Augenweide. Roy, mit dem Rücken zur Zugrichtung stehend, betrete gerade ein Sperberloch. Roy behielt sich so rasch als möglich den an den Flügeln etwas verwickelten Vogel aus dem Netz zu holen. Us dauerte dies allerdings zu lange, denn inzwischen flog Sperber an Sperber vorüber. Da kamen drei gleichzeitig auf uns zu. Das war für Pepe zu viel. Er griff nach der Schnur und ließ die Taube flattern, gleichzeitig brüllte er zu Roy: „Don't move!“ Alle drei Sperber schwenkten wie von einem Magnet angezogen auf die Tauben zu. Zwei hatten Roy entdeckt und stellten knupp vor ihm auf. Doch der dritte sauste direkt neben ihm ins Netz. Pepe war zufrieden. Unterdessen zogen auch Marlene, Wunderfalken und viele Fischadler vorbei. Marlene und Wunderfalken reagierten kaum auf die zwischen den Buschgruppen befestigten Tauben. Man konnte deutlich erkennen, daß es ihnen nicht behagte, in diesem Gelände zu jagen. Die Coopers kamen jedoch nicht. Diese Goshawk daher und so geschah es oft, daß Roy die falsche Taube zog und die Vögel im Jagennetz landeten. Ofters latpatierte sie die Wacht ihres Anpralles wieder aus dem Netz hinaus und wir wünschten ihnen unter Lachen einen guten Flug in den Süden. Diese Coopers bejagten uns immer wieder. Besonders die Magarke mit der herrlichen Gefiederzeichnung um den Kehlkopf, den dunkelroten Augen. Roy meinte, es ist schade, daß man Coopers in den Staaten als Beizvögel zu wenig verwendet. Leider war es uns nicht vergönnt, so ein Energiebild abzugeben. Gerade bei uns in Karlsruhe wird ein Terzel ganz hervorragend für Elstern und Eichelhäher. Unser zweiter Freund Mueck flatter war auch oft mit. Er bediente die Abzweiger und einmal wurde von ihm die Geschwindigkeit eines Cooperweibes falsch eingeschätzt. Er zog den Auslöser zu früh und so stand dann der Vogel am geschlossenen Netz. Marek hatte bestimmt schon hunderte Vögel mit dem Zugnetz gefangen. Doch auch einen Kestrel konnte er etwas passieren. Natürlich war die Schadenfreude groß und es wurde tüchtig gelacht. Zum Trost haben er einen guten Schalk kalifornischen Rotweins, den wir vorsorglich als Stärkung mitnahmen. Auch die Rotweinsbussarde stellen sich ein. Jungvögel griffen meist mit voller Wucht nach der Taube. Die Hagare indessen zogen es vor, die Taube genau zu beobachten. Doch wenn dann Roy oder Marek die Taube leicht anrührte, sodat sie etwas flatterte, war es mit der Zurückhaltung vorbei. Die Bißgel knallte zu. Es waren schon starke weibliche Vögel dabei, gerade gut für unsere Haas. Ab und zu gingen wir auch Breitschwinger- und Rotschulterbussarde. Adulte Rotschulterbussarde sind nämlich gezeichnete Vögel. Je nach den Windsverhältnissen gingen wir auf der Nord- oder Südstation. Das Wetter beeinflusste natürlich den Vogelzug und damit unsere Fangungen. Während der ersten Oktoberwochen nimmt der Rotschulterbussardzug zu und auch die Habichte kommen. Steinadler erschienen erst später, doch



Autor mit adultem Cooperhawk. Foto: Gottfried Stiel

einige konnten wir beobachten. Einer reagierte auf die Taube, aber dann wurde er von 20 Krähen derart attackiert, daß sein Interesse an der Beute verloren ging. Die Führung des Lautes hatte in wenigen Tagen seinen Höhepunkt erreicht. Alle Nahrung in gelb, braun und besonders rot geben dem Wald ein bezauberndes Aussehen. Darüber zogen in großer Höhe tausende Kanadaagassins. Laut rufend flog eine Kolonisation nach der anderen. Wenn man dabei hoch über der Weite Pennsylvania steht, dann muß man beständig drücken sein. Ein Regentag wurde zu einer Besichtigung des Forsyth Naturschutzgebietes an der Ostküste bei Atlantic City benutzt. Ein Überwintungsreservat für tausende nordische Wasservögel wie Enten, Gänse, Straußfalter und Reiher, sowie Weiten und Fischadler. Im Zentrum eines Schilfgebietes befindet sich ein Holzstapel zur Wanderfalkenaufzucht. Trotz des schlechten Wetters war allerhand zu sehen, so auch ein Falke. Natürlich hatte Roy wieder eine Party organisiert und wir feierten mit allen Falkenfreunden ein fröhliches Wiedersehen. 14 Jahre waren vergangen, seit ich einige von ihnen nicht mehr gesehen hatte. Waren auch bei manchen die Haare schütter geworden, die Begeisterung zur Falkerei war geblieben. Marek lud uns dann noch zu einer abendlichen Whirlpool-Party ein. Sein Haas liegt auf einem Hügel direkt im Wald. Der Swimmingpool war bereits zugefroren, schließlich war es bereits Mitte Oktober. Im Whirlpool war das Wasser angenehm aufgeheizt. So ließen wir uns richtig bespaßen und bei einem guten Whisky wurden dann unsere Pläne besprochen. In neun Tagen konnten wir 218 Vögel bringen. Sperber, Cooperhawk, Rotschwanz-



Zwecks Bereinigung gefangener Rotschulterbussard (Buteo lineatus) Foto: Sigl

bussande gingen uns ins Netz, der Rest geht auf Marsh Hawk, Breitschwinger- und Rotschulterbussarde. Wir waren zufrieden. Marek meinte, daß in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme der Cooperhawk zu bemerken sei. Der Abschlag kam viel zu schnell! Beim Rückflug in der 8747 schloß ich dann die Augen und ließ sie nochmals vorüberziehen, die Coopers mit den roten Augen.

### Stadt-Land-Fest in Linz

von Ingo Wintler



Unsere Falkner beim Stadt-Land-Fest in Linz. Foto: I. Wintler

schüttet. Auch die anschließende Greifvogelschau im Park der Promenade zieht ein reges Interesse seitens der Bevölkerung. Unzählige Fragen wurden von den Betrachtern unserer Greifvögel gestellt und mußten beantwortet werden. Mehr als einmal wurden unsere „Krummschäbel“ mit Pappageien verwechselt. Dies zeigt, daß noch sehr viel Öffentlichkeitsarbeit notwendig ist. Der Höhepunkt war sicherlich der Besuch von Landwirtschaftsminister Dipl. Ing. Fischer, der keine Angst vor dem imposanten Steinadler von Herrn Moschner kannte und diesen auf die Faust nahm. Von unserer Sicht aus gesehen war dieses Fest sicherlich ein voller Erfolg und eine sehr gute Werbung für die Falkerei. Sollte sich uns wieder solche eine Gelegenheit bieten, in der Öffentlichkeit für die Falkerei anzukämpfen, so werden wir sie sicherlich wieder nutzen.



Nach dreißigjähriger Pause wurde am Sonntag, 2. September 1991, wieder ein Landesmetadfest in Form eines Stadt-Land-Festes abgehalten. Um 9 Uhr begannen die Feierlichkeiten mit einer Festmesse, die von Diözesanbischof Maximilian Aichern im Dom zu Linz zelebriert wurde. Der anschließende Festzug quert durch Linz wurde von 120 Gruppen mit ihren Festwagen gebildet. Mehr als 120.000 Zuschauer besahten die mit viel Liebe und Können gestalteten Fahrzeuge. Neben dem O.O. Landesjagdverband, der sich an diesem Umzug mit einem sehr schönen Jagdwagen beteiligte, präsentierten sich auch die Falkner der Landesgruppe O.O. mit ihren Beizvögeln der neuesten Öffentlichkeiten. Sieben Falkner mit vier Habichten, zwei Wanderfalken und einem Adler nahmen an diesem Umzug teil. Vor allem Kamerad Moschner mit seinem Steinadler mußte dabei im wahrsten Sinne des Wortes „Schwerarbeit“ leisten. Unsere Falkner wurden vom begeisterten Publikum mit Applaus geräuschlos über-

Franz Moschner mit seinem Steinadler. Foto: I. Wintler



Landwirtschaftsminister Dipl. Ing. Fischer mit Steinadler. Foto: O.O.LJV





**Großtankstelle**  
**Autohaus**  
**BERGER Ges.m.b.H.**  
**VW-AUDI-Händler**

**3910 Zwettl**  
**Tel. 02822/52281**

**Kundendienstwerkstätte**  
**Karosseriefachwerkstätte — Leihwagen**

## Warum manche Motoren niemals altern.



Damit Ihr Motor auch nach 320.000 Kilometern kraftvoll und dynamisch läuft – wie am ersten Tag – empfehlen wir Ihnen das neue, vollsynthetische Mobil 1. Wir haben das neue Mobil 1 getestet, getankt und wieder getankt. (Wir haben unseren Testmotor nur angehalten, um das Öl zu wechseln, Wartungsarbeiten durchzuführen und um die Abgaswerte zu messen.) Nach 320.000 Kilometern haben wir den Motor zerlegt. Was war das Ergebnis: Unsere Techniker konnten es kaum glauben – der Motor war wie neu. Er zeigte nicht mehr Verschleiß als ein völlig neuer Motor nach 1.500 Kilometern.

Das neue Mobil 1. Die Lebensversicherung für Ihren Motor.

Preis ✓  
Qualität ✓  
Termin ✓

... Ihr zuverlässiger Druckpartner

**LANDESVERLAG**  
DRUCKSERVICE

An der Riedauer Straße, 4910 Ried i. I. Tel. 07752/4821, Fax 07752/4821-36

## mazda Karl // Krems

A-3500 KREMS/D.  
Ufergasse 2  
Tel. 02732/83 194



MADZDA 626 ALLRAD SERIENUSSTATTUNG OHNE AUFRISCHABS, SCHIEBEDACH, ZENTRALVERRIEGLUNG, FENSTERHEBER, SERVOLKUNGE ETC...

## mazda Karl // Krems

## „PERO“

von R. Osterkorn

Als sinnvolle Freizeitbeschäftigung befasse ich mich seit einigen Jahren mit der Pflege von veralteten bzw. noch nicht selbständigen Tag- und Nachtgreifvögeln. Dies geschieht auf der von der zuständigen Behörde geduldeten Greifvogel-Auffang-Pflege- und Zuchtstation (GVA-PUZS) „OAW“, die von mir auf meine Kosten betrieben wird. Die Fütterlinge wie Ratten, Mäuse, Wachteln, Tauben und Fasane werden selbst gezüchtet, Eintagsküken und Futtermischungen werden zugekauft. Der Zeitaufwand für diese Betätigung einerseits und mein angeschlagener Gesundheitszustand andererseits erlauben es mir nicht, einen Betrivogel zu halten. Trotzdem kann ich mit großer Freude über meinen schönsten Flug berichten und wie es dazu kam.

Bei einem morgentlichen Spaziergang am 22. Oktober 1991 entdeckte die Obfrau des Ebensee-Tierschutzvereines, Frau Alma Wehrberger, hinter einem Baum einen Vogel, der von einer Hündin verbettelt wurde. Frau Wehrberger erkannte, daß es sich hierbei um einen Falken handelte. Sie nahm den mit aufgereissenen Beck statt am Boden sitzenden Vogel auf und brachte ihn zur Tierärztin, Frau Dr. Jascha. Diese stellte eine Lähmung der Schwingen und der Hände fest. Das von Frau Dr. Jascha als Wanderfalkenart erkannte Unfallopfer wies keine äußeren Verletzungen auf. Lediglich Blutspuren waren am Brustgefieder festzustellen, die durch Blut aus den Nasenlöchern hertröpfeln durften. Der Wanderfalk ist vermutlich beim Jagen gegen ein Hindernis geprallt.

Nach der tierärztlichen Versorgung nahm Frau Wehrberger den Vogel mit nach Hause und verständigte mich. Noch am Abend fuhr ich von Linz nach Ebensee, um einen neuen Pfleger abzuholen.



„Pero“ am Tag seines Auffindens

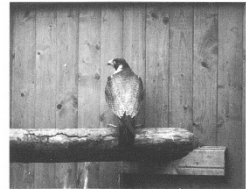
Foto: Dr. Jascha

Während der ersten beiden Tage wurde der Falke von mir in der geöffneten Transportschachtel belassen und mit Rehrubberstreifen getarzt. Groß war die Freude, als ich am dritten Tag feststellen konnte, daß die Lähmung der Hände

zurückgegangen war und der Falke wieder stehen konnte. Hierauf wurde er in einem größeren Karton ruhiggestellt. Die Atzung, Rehrubber, Mäuse und Wachtelchen, nahm er bereits selbst auf. Als auch die Lähmung der Schwingen abnahm, wurde der Patient nach einer Woche in eine Voliere überstellt. Erste Flugversuche waren von Erfolg gekrönt, beim Halten der gereinigten Fütterlinge (junge Ratten und Wachteln) bestanden jedoch noch Probleme. Diese verringerten sich mir langsam, aber stetig. Nach drei Wochen setzten Tauben, Ratten und Wachteln als Anzucht kein Problem mehr dar. In dieser Zeit besuchte mich auch Herbert Höllmüller, der meinen Pfleger als ca. fünf Jahre alten Wanderfalkenart ansprach, der sich in bester Kondition befindet. Nach Rücksprache mit diesem erfahrenen Falkner wurde mit einem Beauftragten in einer Flugvoliere begonnen, um die Funktion seiner Hände überprüfen zu können. Das Schlagen von Tauben und Wachteln stellte nach kurzer Zeit kein Hindernis mehr dar. „PERO“, so rief ich den Ferkel, agierte in der Voliere als Störkrebshalter vom Boden zu den Sitzstangen, auf denen er nun fest mit beiden Händen stand. Die Zeit für die Trennung war gekommen, es galt nun, den Termin für die Rückgabe an die Natur festzulegen.

Am 22. Dezember 1991 war es dann soweit. Der Weg führte von Linz nach Ebensee, ein geeigneter Platz zum Öffnen des Transportkäfigs wurde in Rindbach gefunden. Im Beisein von Frau Wehrberger und Frau Sumner vom Ebensee-Tierschutzverein sowie von Herrn Höllmüller öffnete ich um 11 Uhr 30 vorsichtig den Transportkäfig. Nach kurzer Zeit verließ der gesundgepflegte Falke diesen und flog mit kräftigen Flügelschlägen in sein Revier. Bevor er meinen Blicken entwich, blickte er noch dreimal über seine linke Schulter. Die anderen, die mit Ferngläsern ausgerüstet waren, sahen, wie er noch einige Kreise zog, bevor er zu seinem „Hausberg“ flog. Sein „Hausberg“ deshalb, da dort seit einigen Jahren Wanderfalken hirschen.

Hilf die an seiner Rettung beteiligten Personen war dies ein ergreifendes Erlebnis und wird das schönste Weihnachtsgeschenk.



„Pero“ zwei Tage vor dem Freilassen.

## DIE HAUBEN DES GIANCARLO PIROTTA

von Ingo Winter

Wer kennt ihn nicht, Giancarlo Pirotta, den Meister der seltenen Zunft der Haubenmacher. Wenn ihm herrrührende bisher auch nur sehr wenige persönlich begegnet sind, so hat doch jeder, der schon einmal einen Falken verkappte hat, von ihm gehört. Was Falkenhauben betrifft, so ist er schon zu Lebzeiten eine Legende. Was ist Pirotta für ein Mensch und wie wurde er das, was er heute ist, nämlich der Maßstab für all jene, die Hauben machen? Nicht zuletzt interessiert uns, was dieser Mann, der von der Falkenwelt als „Falkner“ macht.

Beginnen wir vielleicht ganz von vorne, mit jenem Zeitpunkt, als sich der geborene Italiener Pirotta in Frankreich niederließ. Pirotta arbeitet zwar, wie könnte es in Frankreich anders sein, in der Modebranche und wechselt erst allmählich von Pre-à-Porter für Frauen in die Haute Couture der Falkenerei. An dieser Stelle muß man erwähnen, daß Pirotta nicht mit Falkenkappen begonnen hat, sondern mit Taschen. Seine Schwiegereltern fabrizieren Schuhe und so kam Giancarlo der Gedanke, den Kunden zur gleichen Zeit auch Taschen anzubieten, da Schuhe und seine Taschen die selbe Käuferschicht ansprechen.

Seine Liebe zur Falkenerei wird aber von Tag zu Tag stärker und so beginnt Pirotta eines Tages, mit neuen Haubenmodellen zu experimentieren. Mit Leder umzugehen hatte er bereits gelernt und so ging er frohen Mutes ans Werk. Daß Lenjahre keine Herrenjahre sind, mußte er alsbald feststellen. Während der ersten fünf Jahre habe ich hunderte Modelle gerührt. Da sie meinen Erwartungen nicht ent-



Zwei arabische Prankhauben von Giancarlo Pirotta.

Foto: Ingo Winter

sprachen, habe ich sie alle immer wieder weggeschmissen und von vorne begonnen. Die Beizvögel der in meiner Gegend wohnenden Falkner dienten mir dabei als „Ver-sackungskontrolle“. Besonders einer unter ihnen, Philippe Justeau, heute Vizepräsident der ANFA, stand mir mit seinen Falken auf meinem demotischen Weg immer zur Seite. Auf dem Kopf seiner Beizvögel versuchte ich unzählige Prototypen.

Nur durch Erfahrung wird man klug und so war es auch bei Pirotta. Neben dem täglichen Anfertigen von neuen Modellen widmet er seine Zeit auch dem Studium der Greifvogelmedizin und Büchern, die sich mit der Falkenerei im Mittelalter befassen. Er entnimmt ihnen immer wieder Modelle und versucht sie mit den Mitteln unserer Zeit noch zu verbessern. Mit der Zeit breitete sich sein guter Ruf immer weiter aus, zuerst in Frankreich, dann in England, in Deutschland und letztendlich auch in Skandinavien.

Seine Hauben sind wahre Meisterwerke aus Hirsch-, Kanguruh- und Büffelleder. Diese elastischen Lederarten erlauben es ihm, zwischen den Lederschichten zu nähen, wodurch er Hauben ohne sichtbare Nähte auf fertigen kann. Neben den drei Basisarten (arabisch, englisch und holländisch) fertigt er gut ein Dutzend weiterer Modelle an. Für die Dekoration seiner Hauben verwendet er Edelsteine und Schlangenglieder, Rauhleder, Gold und Edelsteine, je nach Modell und Kundenwunsch.



Zwei Hauben für Merline (Links: Arabisches Modell, rechts: anglo-indisches Modell)

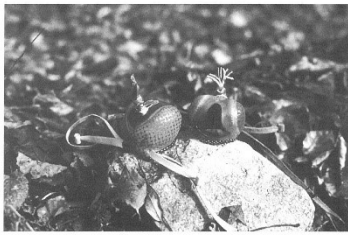
Foto: Ingo Winter



Bei seinen Kunden handelt es sich um Falkner aus aller Herren Länder, vor allem aber auch um saudische Prinzen, die natürlich ganz speziell behandelt werden wollen. Wichtiger Punkt im Geschäft mit ihnen ist die Verfügbarkeit. Wenn mich einer von ihnen anruft, muß ich mich meist sofort zu einem Treffen begeben. Meist folgen lange Abende in Luxushotels. Man plaudert, man trinkt, man läßt, man macht Scherze... aber man spricht nicht vom Geschäft. Man muß warten, bis sie von selbst von diesem Thema zu sprechen beginnen. So ein Fachgespräch kann dann z.B. um 20 Uhr beginnen und sich bis in den darauffolgenden Vormittag hinein erstrecken. Die Saudis kaufen die Hauben und Blöcke meist zu Hunderten, können aber auch sehr kleinteilig sein und ganze Lieferungen nur wegen eines kleinen Details zurück-schicken."

Es zählen aber nicht nur Falkner zu seinen Kunden, sondern auch Firmenchefs, die seine Hauben als Firmengeschenke an arabische und sonstige Geschäftspartner verwenden, sowie Sammler, die seine Artikel kaufen, obgleich auch nur das geringste mit der Falknerei zu tun zu haben.

Nach 18 Jahren in Frankfurt ging Pirrotta 1989 nach Italien zurück, wo er jetzt zu 60km von Rom entfernt wohnt. Er fertigt pro Jahr circa 1000 Hauben, zusätzlich noch Falckenblöcke, Taschen, Handschuhe und weiteres Falknerzubehör. Mehr will er pro Jahr nicht erzeugen, da er seine Werkstatt nicht in eine "Fabrik" umwandeln möchte. Außerdem möchte er weiter wie bisher zwei bis dreimal in der Woche mit seinen Vögeln jagen gehen. Obwohl er von

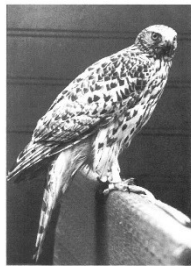


Zwei arabische Hauben von Giancarlo Pirrotta.

Foto: Ingo Winter

der Jagd mit den Falken lebt, bevorzugt er persönlich die Jagd mit dem Habichtstiercel. Er fliegt seit einigen Jahren einen schwachen Habichtstiercel, der aber vom Spatz über Rebhühner und Fasane bis zum Kintchen alles schlägt. Sein Traum ist die Schneepfaffenjagd mit dem Habichtstiercel. Sein Traumvogel, den er bis jetzt aber noch nicht gefunden hat, wäre ein weißer Habichtstiercel (Accipiter gentilis albidus). Wer aber die Hartnäckigkeit kennt, mit der Giancarlo seine Träume verfolgt, der weiß, daß er eines Tages solch einen Vogel fliegen wird.

Sein Ziel für die nächste Zukunft ist es, die Falknerei in Italien, unter das Volk zu bringen, denn nur wenn die Falknerei auf einer breiten Basis steht, wird sie auf lange Sicht überleben können. Wir können ihm bei diesem Vorhaben nur viel Glück wünschen und hoffen, daß ihm noch genügend Zeit bleibt, um für uns Falkner seine unachahmlichen Hauben zu fertigen.



Pirrotta Traumvogel, ein sibirischer Habicht (Accipiter gentilis albidus). Foto: Giancarlo Pirrotta

Während der Balzzeit bleibt am Morgen die Klappe vor dem Fenster geschlossen und der Lärm bleibt im Haus. Am Vormittag wird dann die Klappe geöffnet und die Vögel können ins Freie.

Leider konnte ich aus Zeitmangel nie einen Merlin jagdlich fliegen. Ich habe aber über die von mir abgegebene Falken begeisterte Berichte ihrer Flugfähigkeit und Jagdlust gehört. Die von mir geflogenen Vögel wurden alle außerordentlich locke und anhänglich. Sie konnten jeden Tag einen vollen Krampf bekommen, ohne am nächsten Tag an Jagdlust zu verlieren. Kälte, Regen und schlechtes Wetter vertreiben diese kleinen Falken erstaunlich gut. Sie baden sehr gerne, auch im Winter.

Damit möchte ich meine Bericht über die Merlinie abschließen und jedem empfehlen, einmal einen solchen Kleinfalken zu fliegen.

Zu Danken habe ich auch meinen Freunden FM Siegel, Steh, Wiefelgig und Dr. Barsch für ihre aufmunternden Worte und ihre Hilfe bei meinen Zuchtversuchen.



3 Jungmerline aus eigener Zucht. Foto: Hubert Hofer

 **ZWEIRADHANDEL  
AUTOMATERIAL**

**A-9560 FELDKIRCHEN  
Turracher Straße 5  
Tel. 0 42 76 / 42 23  
Fax: 0 42 76 / 57 81**

**KARL REAUZ**

 **Ing. Hubert Hofer**

**Pumpenhofer**

9020 Klagenfurt  
Getreidegasse 8  
Telefon (0 42 22) 82 9 63

Ölfeuerungen Schwimmbadanlagen Installationen  
Drucklufttechnik Maschinenhandel Pumpen

## Über Merlinie

von Ing. Hubert Hofer, IGL, Kärnten

„Der Merlin ist für die Damen da“, lautet ein Spruch aus dem Mittelalter. Es ist auch so, daß dieser kleine Falke allein durch sein Aussehen auf Jedermann eine große Anziehung ausübt. Er strahlt Kraft, Ruhe und Freundlichkeit aus und seine große Jagdlust ist ihm nicht ohne weiteres anzusehen.

Auch ich konnte mich der Anziehung dieses Falken nicht entziehen und habe lange versucht, ein Pärchen zu kaufen. Im Jahre 1983 gelang es mir, zwei Jungvögel aus Deutschland zu importieren, um mit ihnen eine Zucht aufzubauen.

Meine Zuchtaviere besteht aus zwei Teilen. Ein Teil im Haus, mit den Maßen 2 x 2 x 2,2m, verbunden mit einem Aufstellteil mit den Maßen 4 x 2 x 1,7m. Zur Verbindung dient ein Fenster mit Klappe. Der äußere Teil besteht aus plastikbezogenem Drahtgitter, 4 x 4cm im Quadrat.

Durch den geschlossenen hellen Hansteil sind die Vögel sicher, wind- und wettergeschützt. Auch die beiden Horstplätze befinden sich in diesem Raum.

Da beide Vögel in einer Voliere großgezogen wurden, dauerte es nicht lange, bis sie sich vollkommen heimisch fühlten. Doch erst im März des zweiten Jahres, nach dem Wechsel ins Alteskleid, begannen sie bei der Anzuchtgeleiße zu lahen und zu zicken. Es erfolgte tatsächlich eine Eiblage, ich konnte jedoch keine Kopulation beobachten. Die drei Eier waren unbefruchtet. Auf diese Weise ging es bis zum Jahre 1987, wo dann durch Naturbrut der erste Jungvogel schlüpfte.

1988 sind mein Aufzeichnungen etwas umfangreicher.

ERSTGELEGE: 5 Eier vom 15.4. bis 26.4.  
→ 3 geschlüpft  
Naturbrut - kein Zweigelege

1989  
ERSTGELEGE: 5 Eier vom 11.4. bis 20.4.  
→ 3 geschlüpft  
Brutkasten

ZWEITGELEGE: trotz zweier Jungfalken in der Voliere  
→ 4 Eier, alle unbefruchtet.

1990  
ERSTGELEGE: 5 Eier vom 26.4. bis 1.5.  
ZWEITGELEGE: 6 Eier vom 19.5. bis 27.5.  
→ 9 geschlüpft  
Brutkasten

1991  
Der Terzel stirbt  
Der Falke erhält einen ihrer Söhne als Partner

Nun zur Anzucht  
Ich fütterte am Anfang Kikun, Tauben und Rindfleisch mit der entsprechenden Vitaminzugabe. Heute jedoch bin ich überzeugt, daß meine guten Erfolge in den letzten Jahren auch auf das Füttern von frischen Mäusen zurückzuführen sind. Die Zucht und Haltung von über hundert Mäusen im Haus erfordert viel Toleranz der Ehefrau, da diese Tiere sehr stark riechen und hin und wieder aus ihren Käfigen entkommen.

Den frischgeschlüpften Falken füttere ich ein Gemisch aus pasteten abgetauenen Mäusen, Küken und Rindfleisch plus Vitaminzugabe. Der Brei kommt in ein Plastikschüssel und eine der beiden unteren Ecken wird mit der Schere abgeschnitten. So können die kleinen Falken ihre Anzucht herantreiben.

Durch die Größe der Merlinie entsteht während der Balz relativ wenig Lärm, geringe Verleichte zu Wanderfalken. So kann man auch im stark bebauten Gebiet (Stadt) Falken züchten, ohne die Nachbarn allzusehr zu belasten.



Meine Merlinie (Falco columbarius aequalis). Foto: Hubert Hofer

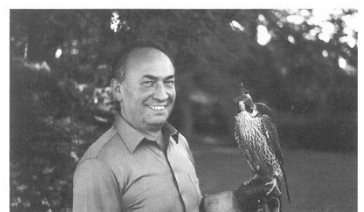
## Mit dem Wanderfalken auf Wildtauben

Von Herbert Höllmüller

Die Vorgeschichte:

Herr Lettner ist Verantwortlicher bei der Feuerwehr ÖMV Tanklager Rems, St. Valentin. Er ist aber auch Jäger der Genossenschaftsjagd Perg, wo der O.F.B. 1983 und 1987 die Tagung abhalten konnte, und verachtet sehr viel von der Falknerei. Er erinnert sich an die Landesgruppe O.O., als ihn sein Chef, Ing. Bauer, 1990 wegen der Taubenplage bei den Tanks auf dem Ö.M.V. Gellände und der damit verbundenen Verschmutzung durch Taubenkot und verendete Jungtauben anspricht. Herr Ing. Bauer und Herr Lettner besprechen dann dieses Problem mit unserem damaligen Gruppenleiter F.M. Hermann Misinghuber. Es wird eine Auswilderung von zwei Wanderfalken sowie die Bejagung der Tauben mit einem abgetragenen Falken beschlossen. Die Auswilderung der Jungfalken scheiterte leider in jenem Jahr an bürokratischen Schwierigkeiten. Da F.M. Hermann Misinghuber beruflich nach Hohenwerfen verzog, habe ich mich dann dieser Sache angenommen, um die Tauben mit einem Wanderfalken zu bejagen. Ich besorgte mir bei unserem Zuchtgruppenleiter Franz Matzka einen Jungfalken des Jahres, der von der Ö.M.V. angekauft wurde. Der Falke ist von kleiner Gestalt und geringem Gewicht. Aus der Voliere genommen brachte dieser Falke, aufgeschirmt und verpackt, 780 gr. auf die Waage. Fünf Wochen wird der Falke nur auf der Faust und dem Feder-spiel gut zu. Zwischendurch wird der Falke an die Falken-haube gewöhnt. Ich wollte „Mara“, wie ich sie nannte, so locke wie mir möglich machen, um sie später in höherer Kon-dition fliegen zu können. In dieser Zeit haben mir meine Frau sowie die beiden Jungfalkner Andreas Scharfhofer und Klaus Forster beim Abtragen geholfen, wofür ich ihnen an dieser Stelle recht herzlich danken will. Eine Woche vor dem ersten Freiflug wird „Mara“ auf das Gelände des Tank-lagers gebracht und drei jeden Tag genau und langsam um 20 gr. in etwas tiefere Kondition gebracht. Am 5. August um 8 Uhr 15 wird „Mara“ zum ersten Mal von der Jule aus freigelassen. Sie fliegt einige Runden, beginnt zu steigen, doch plötzlich sind drei Tarnfalken aus dem Wald kom-mend und stoßen auf „Mara“. Der eingeschüchterte

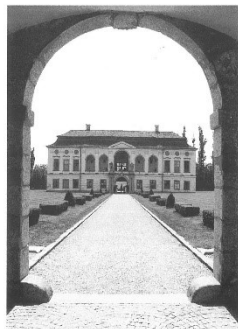
Jungfalken erkennt im nahen Wald einen Ausweg und flüchtet sich dorthin. Andreas und ich verlassen mit dem Auto das weitläufige, unzumutbare Gelände des Tank-lagers und folgen dem Falken. „Mara“ hat sich bei ihrer überhasteten Flucht nicht auf einen Baum, sondern auf den Boden gestellt. Ich gehe hin und nehme sie mit etwas Anzucht auf die Faust. Lange sieht Mara noch hinauf in die Bäume, denn die Tarnfalken sind noch da und geben ihrem Ärger über den Eindringling Ausdruck. Wieder im Auto beruhigt sie sich aber rasch wieder. In den folgenden Wochen fliegt Mara dann jeden Tag, auch bei großer Hitze, zwischen 18.00 und 20.00 Uhr auf dem unbesetzten Teil des Ö.M.V. Gelländes. „Mara“ wird dabei immer flügelgewandter und bald erreicht sie eine Höhe von 150 bis 200 Metern. Jetzt ist die Zeit gekommen, mit dem Falken Tauben zu jagen. Hierzu wird „Mara“ etwas tiefer in Kondition gebrannt (ca. 70gr.). Mit diesem Gewicht zeigt sie auch die ersten Jagd-flüge, aber sie ist den Wildtauben mit ihren geschickten Wen-dungen in der Luft noch nicht gewachsen. Aber von einem Jagdtag zum anderen werden die Stöße von Mara auf die Tauben immer härter. Nach einer Fehljagd steigt Mara immer gleich wieder hoch, aber die Tauben ist sehr schwer beizukommen, denn sie stellen sich immer gleich auf das Gelände ganz oben auf den Tanks, oder sie fliegen in die Einseitige der riesigen Obertalcher hinein, obwohl oben Treiber postiert sind, die von mir vom Boden aus dirigiert werden. Die Tauben fürchten den hoch heranziehenden Falken mehr als die in der Nähe lärmenden Menschen, die die Tauben immer wieder herausjagen. Wenn die Tauben den nächsten Tank erreichen wollen, müssen sie freies Gelände überfliegen. Dies sind dann die Momente, bei denen wir schöne Jagdflüge sehen, bei denen „Mara“ sechs-mal erfolgreich ist. Dieses Tages bin ich mit dem Fal-ken alleine auf dem Gelände und nehme ihn deshalb mit nach oben, wo ich den Falken auch gleich abwerfe. „Mara“ ist mit einigen Rängen hoch über mir und wartet an. Bevor ich in den Einstieg klettere, um die Tauben herauszutrei-ben, sehe ich mich noch einmal nach dem Falken um. Gerade in diesem Augenblick setzt „Mara“ zu einem lang-



Herbert Höllmüller mit „Mara“  
Foto: Herbert Höllmüller

gezogenen Jagdflug auf eine einzelne Taube an, welche vom nahegelegenen Wald in Richtung Tanklager fliegt. Als sie den angedauerten Falken wahrnimmt, versucht sie mit hastigen Schwingenschlägen die für sie die Rettung bedeutenden Tanks zu erreichen. Sie läßt den Falken beim ersten Mal daneben stoßen. Die Taube macht ein paar Haken nach unten. Mara drängen sie durch den Schwingen sofort wieder hoch auf. Die Taube versucht ganz eng beim Tank fliegend das Gelände vor uns her zu erreichen. Doch auf einmal stoßen Federn. „Mara“ hat die Taube schwer angeschlagen. Der Falke zieht eine Schiefe nach unten und erreicht die Taube noch bevor diese auf dem Boden aufschlägt. Ich konnte diese Jagd von meinem Standort in 30 m Höhe wie von einer Bühne aus beobachten. Die Blikker dieser wunderschönen Jagd kreisen noch in meinem Kopf, als ich langsam die Eisenreppie hinuntersteige. „Mara“ ist bereits fliegend am Rufen, als ich zu ihr trete. Ich nehme sie von der Taube ab und gönne ihr einen vollen Kropf. Ist „Mara“ einmal zu hoch in der Kondition, so will sie nur fliegen, oft bis zu einer halben Stunde, bevor sie wieder auf dem Federspiel steht. Einmal können wir eine Taube am Boden überschauen, als diese Wasser bei einem Tank schlupft. „Mara“ wurde schon abgeworfen, sie ist wieder hoch oben, als ich zwischen den Tanks durchgehe. „Bella“, meine Deutsch Kurzhaarhündin, läuft mir voraus und sucht die Böschung nach Wild ab. Als sie um einen Tank herumfliegt, wird plötzlich eine Taube hoch. Ich rufe sofort den Falken an, der die Taube bereits gesehen hat und sie aus großer Höhe in Tropfenform anjagt. Die Taube kann nicht nach oben, sie will über den Wald davon, doch „Mara“ unterfliegt die Taube und schlägt sie im Aufsteigen. Der Falke trägt seine Beute zu Boden, wo er sie sofort abblekt.

Einmal jagen wir mit dem Falken bei den kleineren Tanks, wo sich die meisten Tauben aufhalten. Es ist dort für den Falken schwieriger zu jagen, denn die Tanks stehen enger beisammen und es sind auch Verbindungsstöße vorhanden, zwischen denen die Tauben durchfliegen können und deshalb dem jagenden Falken leichter entkommen. „Mara“ wartet herrlich an, die Treiber stehen bereit. Sobald der Falke günstig sieht, werden die Tauben herausgejagt. Auf einmal sind bis zu 60 Tauben in der Luft. „Mara“ stößt sofort herunter, ist ganz knapp hinter einer Taube, die über zwischen dem Gestänge der Tanks durchflüchtet. „Mara“ greift leider daneben. Die Taube und der Falke verschwinden über dem Einskanal, der das Gelände nach Osten zu abschließt. Als „Mara“ nach einigen Minuten zurückkommt, wird für sie eine Taube bei den Tanks hochgemacht, die sie auch im ersten Stoß bindet. Die nächsten Tage zeigen, daß „Mara“ bei den kleinen, eng aneinandergereihten Tanks nicht gerne jagt, sondern die großen, weit auseinanderstehenden Tanks bevorzugt. Durch die tägliche Beizjagd mit dem Wanderfalken auf die Wildtauben bleiben diese dann für einige Zeit den Tanks fern, was ja auch der Zweck dieses Unternehmens war. Nachdem die bürokratischen Hürden gemindert sind, werden heuer auch zwei Jungfalken (*Falco peregrinus peregrinus*) auf dem Gebiet des Tanklagers ausgewildert werden.



### OÖ Jagdmuseum Schloß Hohenbrunn St. Florian bei Linz

Täglich geöffnet vom  
17. April bis 31. Oktober  
von 13 bis 17 Uhr

Montag geschlossen (ausgenommen Feiertage)

Führungen auf Wunsch  
oder gegen Anmeldung  
(Tel. 072 24/89 33)

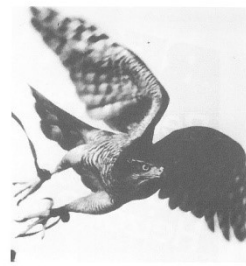
**Eintrittspreise:**  
Erwachsene S 30,-  
Kinder bis 14 Jahre S 15,-  
Kinder unter 6 Jahre frei,  
Kriegsbeschädigte,  
Pfleger,  
Soldaten in Uniform  
und Hochschulzler gegen  
Ausweis S 15,-,  
geschlossene Reisegruppen  
(mindestens 10 Personen) S 25,-,  
Schulklassen S 10,-

Hohenbrunn, OÖ – eine Reise wert!

### Mein letzter Flug

Von Paul Hofer

Am 6. Februar ging ich mit einem Falkerfreund und dem sechsjährigen Hähnschützler ATTILA in ein neues Jagdrevier, da mein gefiederter Freund im alten Revier schon alle Bauernhöfe und deren Hühner kannte und auch regelmäßig besuchte. Tage davor bemerkte ich schon, daß sein Appell bei weitem nicht mehr so gut war wie sonst. Obwohl ich schon von 780 gr. auf 720 gr. herunterging, brauchte er sehr lange, bis er auf das Federspiel kam. Ich vermutete, daß auch der Geschlechtstrieb eine Rolle spielte, da wir ja schon Februar hatten. Da der Appell nicht besser wurde, beschloß ich, ihn in dieser Saison das letzte Mal zu fliegen. Doch da war es schon zu spät, der Hähnschützler nicht mehr auf das Federspiel sondern in die andere Richtung auf und davon. Nach langem Suchen fanden wir ihn auf einer Wiese mitleidlich auf einer Beute sitzen. Es war ein großes Wiesel im Winterfell. Nach den Spuren im Schnee muß es ein sehr harter und langer Kampf gewesen sein. Viel Schwülß lag ringsum und Schnee und seine Fänge waren zerbrochen. Meine Freunde, den langjährigen Jagdkameraden wiedergefunden zu haben, war natürlich riesengroß. Es war schon spät geworden und wir gingen nach Hause, um ihn auf seiner Beute vollzaten zu lassen. So wurde es doch noch ein erfolgreicher letzter Flug.



Jagender Beizhahnt

### 4. Weltkonferenz über Greifvögel und Eulen

Berlin, 10.-17. Mai 1992



**BECKER**  
Reifen · Felgen  
Waschstraße  
Autozubehör · Batterien  
Heizöl · Schlüsseldienst  
**Service**  
SHELL-SERVICE FRITZ BECKER  
3500 HARRIS · WACHAUSTRASSE 90  
TELEFON 027 52/24 33

Qualitätsweine – Sekt – 900 Jahre Weinbautradition

WEIN AUS  
ÖSTERREICH

Weingut Furtherhof  
Fam. Dr. W. Unger

Weingut Kelleramt  
Benediktinerstift Göttweig

Qualitätsweinbaubetrieb besonderer Prägung. Flaschenweine ab Weingut, wo Sie in Ruhe degustieren und einkaufen können.  
Tägungen – Ausstellungen – Weisseninare  
Gegen Voranmeldung Besichtigung und Weinprobe im jahrhundertealten Klosterkeller

A-5311 GÖTTWEIG – Kirchengasse 14 – Tel. 02732/85895 • FAX 02732/76801

Eigene Niederlassung in der BRD  
D-8444 STRASSKIRCHEN – Straubingerstraße 44 – Tel. 09424/1331

### „GHANDI“

von Anne-Françoise Roulet



Anne-Françoise Roulet mit  
Harris-Hawk „Ghandi“  
Foto: Ingo Winter

Das Ziel dieses Artikel ist es nicht, über die letzte Jagdsaison in allen Einzelheiten zu berichten, sondern die noch lebhaft in meiner Erinnerung verhaltenen Erlebnisse beim Abtragen eines Harris Hawks (*Parabuteo unicinctus*) zu schildern sowie über meine ersten Eindrücke, die ich in der Welt der Falkerei gewonnen habe.

Gleich zu Beginn, in den ersten Tagen unserer Begegnung, nahm mich das friedliche Verhalten von „Ghandi“, zu diesem Zeitpunkt noch ohne Namen, sowie seine Gutmütigkeit auf Anhieb gefangen. Wog er am Anfang auch nur 850 gr., so tat ihm das täglich Training sichtbar gut, denn nach einigen Tagen pendelte sich sein Gewicht auf 1050 gr. ein. Er gewöhnte sich sehr rasch an mich und die ersten Schritte waren sehr ermutigend, da auch der Faustappell nichts zu wünschen übrig ließ. Was vorderhand ein Vorteil zu sein schien, erwies sich aber bald als eine Hürde im Stadium des Beireitens an der Langfessel sowie bei den ersten Freiflügen. Sobald ich mich ungefähr 10 bis 15 Meter von ihm entfernte, hörte ich schon hinter mir seine Beils bzw. das Rauschen seiner Schwingen. Anscheinend wollte Ghandi nicht allein bleiben. Ich war aber fest entschlossen, ihn beizubringen, daß er nur auf Ruf bzw. Empfehlen der Faust beizubringen soll. Aus diesem Grund hielt ich ihm die Faust nicht mehr hin, als er mir wieder einmal nachfolgte, obwohl ich mich nicht einmal ein Dutzend Schritte von ihm entfernt hatte. Diese Rechnung hatte ich aber ohne den Wirt gemacht, denn zum Gaudium von Ingo Winter, der mir sowohl in technischer als auch moralischer Hinsicht assistierte, klopfte Ghandi auf meinen Kopf auf. Glücklicherweise lernte Ghandi bald, daß das nicht der Sinn des Trainings war. Eine andere lustige Eigenart von Ghandi bestand darin, daß er, sobald er mich während des Trainings aus den Augen verlor, zu Boden begann und sich auf die Suche nach mir begab. Außerdem mußte ich ihm beibringen, daß er mir nicht zu Fuß folgen sollte, sondern fliegender Weise, und daß er nicht am Boden, sondern auf den Bäu-

men aufblocken sollte. Glücklicherweise verfügen wir über genügend Grund mit Bäumen sowie Wald, wo wir die freie Folge über konnten. Die täglichen Spaziergänge in freier Folge erwiesen sich als sehr effektiv. Mitten in unserer Trainingsphase (ich sage hier bewußt „ansere“, denn ich habe genausoviel zu lernen wie Ghandi) und weit davon entfernt, sich seiner Jagdmöglichkeit sicher zu sein, saß Ghandi eines Tages nicht weit von mir entfernt in einem hohen Birnbaum, als plötzlich vor meinen Füßen im hohen Altgras ein Hasen hochwachte. Ghandi ließ sich nicht bitten und als er den Hasen wahrnahm, stieß er sich unverzüglich von seiner Warte ab. Einige schnelle Schwingenschläge, aber umsonst, er hatte die Geschwindigkeit des Hasen unterschätzt. Aber nur Übung macht den Meister und so war es auch am nächsten Tag. Der Hase war zur selben Zeit am selben Ort, wie auch. Dieses Mal endete die Begegnung nicht zu Gunsten von Meister Lampe, sehr zur Freude von Ghandi, der seinen ersten Hasen in seinen Fängen hielt.

Aber für mich war noch nicht das Ende der Überraschungen gekommen. Nur wenige Tage später, als wir dem Bach folgten, der unser Grundstück auf einer Seite begrenzt, bemerkte ich eine Forelle, die den Bach, der an dieser Stelle etwa 30 cm tief ist, hinausschwamm. Ghandi hatte sie auch gesehen und bevor ich mich versah, fand ich ihn mitten im Bach wieder. Da ihm das Wasser bis zum Hals stand, gelang es ihm nur unter großer Anstrengung, sein Gleichgewicht zu halten. Hielt er sich gar für einen Fischadler?

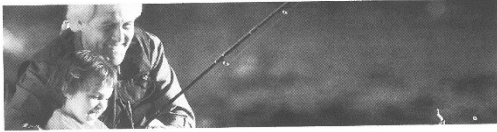
Zum Charakter meines Harris-Hawk ist zu sagen, daß er sehr ruhig und gutmütig ist, und daß er zum Beispiel meinen Freund mit gleich großer Begeisterung begleitet wie mich selbst.

Anläßlich unserer ersten Jagdangeldung war ich sehr erfreut, als mir einige erfahrene Fulkler, die zuerst skeptisch waren, daß ein junger Harris-Hawk noch etwas ande-



**Die zweite Pension.**

Wer auch im Ruhestand jederzeit und überall mithalten kann, hat rechtzeitig auf die richtige Bank gesetzt.



**Volksbank. Vertrauen verpflichtet.**

**UHREN · JUWELN · OPTIK**

**WENGER**

3820 WAIÐWOFFEN A. D. THAYA, NIEDERLEUTHNERSTRASSE 13, RUF 522 89  
3910 ZWETTL, HALPFLATZ 5, RUF 52486

WIRTSCHAFTS- Ges. m. b. H.

26

BRAMAC Eternit

seit 1914  
gegr. Binder Anton

**Frank Gesellschaft m.b.H.**  
Dachdeckerei - Bauspenglerei

Magazinstraße 5 • ☎ 02982 / 2427  
3580 HORN

**Mobil** Self-Service

**Großtankstelle**

Service-Station, Ofenöl-Zustellung  
Reifen-Dienst / Batterie-Dienst

Automatische Waschanlage  
Zubehör für alle Pkw's, Geschenkartikel, Erfrischungen

**2020 Hollabrunn, NÖ.**  
Wiener Straße 95 — Tel. 02952/2179

**Herbert Schuster**

28



Wanderfalk „Mohrli“ auf geschlagenem Fasan.

Foto: Heinz Pils

ich in diesem Bericht nur einige schildern. Erzählen will ich jedoch auch von einigen Erlebnissen mit meinen Falken, welche nahezu ins Reich der Legende einzustufen sind.

In Perg in Oberösterreich führte uns der Jagdleiter zu einem Wäldchen, das in einer Senke lag und an das auf einer Seite ein Röhrenfeld angränzte. Etwas weiter entfernt stand noch Mats, mit dem hülstler von Frau de haben. Mein von der Faus geworfener Falke wartete außerordentlich hoch über dem Wäldchen an. Wir stöberten aus dem Unterholz einen Fasan heraus, der vom Falken in rasantem Jagdflug in den Mats geschlagen wurde. Mohrli stieg sofort wieder und wartete erneut hoch über den Baumwipfeln an. Den nächsten abstreichenden Fasan hand sie in der Luft und landete mit ihm in den Röhren. Wir suchten sie mit dem Hund und als wir sie endlich fanden, war es höchste Zeit, ihr zu Hilfe zu kommen. Der starke Fasaahahn hatte sie unter das hohe Kraut der Röhren, das dem Falken den Blick auf seine Beute verwehrt, gezogen. So konnte Mohrli weder nachgreifen noch den Fasan abhaken. Wir knaxten die Röhrenblätter und legten damit den von ihr gebundenen Fasan frei. Sichtlich erleichtert begann Mohrli nach dem üblichen Blü durch den Nackenriß des Fasans ihre Beute zu rupfen.



„Mohrli“ mit gebeiztem Rebhuhn.

Foto: Heinz Pils

27

hatte er seine Beute bereits abgenickt und empfing mich mit seinem triumphierenden Siegesruf.

Mohrli unterscheidet genau zwischen Flugtraining und Jagd. Wenn die Hände suchen oder vorstehen, wartet sie selbst in hoher Konzentration vorzüglich an. Beim Flugtraining kann es durchaus vorkommen, daß sie sich zunächst ausfliegt, die Krallen und ab und zu auch einen Turmfalke oder Sperber aus ihrem Revier vertreibt, dann zurückkommt und auf mich herabsißt, damit ich ihr endlich das Federspiel gebe. Dabei zeigt sie ihr eines Tages - um sie wieder zum Steigen zu bringen - die leeren Hände und sagt: „Ich habe nichts“. Dies nahm mir der Falke übel. Er dachte wohl, wenn bleibe ich hier, wenn da nichts hat, schraubte sich hoch in die Lüfte und zog dann schnurgerade ins nahegelegene, gebirgige Ennstal. Zwanzig Kilometer fuhr ich über Berg und Tal hinter ihm her und konnte ihn erst am späten Abend, kurz vor Einbruch der Dunkelheit, einziehen. Dies war mir eine Lech, jetzt zeige ich Mohrli nur dann meine leeren Hände, wenn sie mich auf der Flugbahn anbietet.

Im Revier von Franzl in Unterdorf hatten wir eine Kette Röhrenfelder herausgetreten und merkten uns, wo sie eingefallen waren. Zunächst wollten wir noch einen Waldstreifen durchdrücken, in dem einige Fasane sein sollten. Mein Falke wartete hoch über dem Wäldchen an. Wild war jedoch keines zu finden. Deshalb gab mir Franzl die Rebhühner frei, welche von den Hunden halbiert wiedergefunden wurden. Als Mohrli genau über den Hühnern anwartete, warfen wir sie heraus. Die Kette strich niedrig dem Waldrand zu, nur ein Hahn stieg, als wollte er den Falken von seinem Volk ablocken. Mohrli jagte ihn in starkem Sturz mit ausgelegten Schwingen an, band ihn über den Baumwipfeln und landete mit ihrer Beute am Rande eines Teiches. Das Rebhuhn klagte kurz, bevor es von dem Falken abgenickt wurde. Stolz begrüßte mich Mohrli, auf ihrer Beute sitzend, mit lautem Rufen. Der tapfere Hahn tat mir leid und ich hätte ihm am liebsten sein Leben und seine Freiheit wiedergegeben.

In Biltsgras in Ungarn, knapp an der rumänischen Grenze, jagten wir in einer von ausgetrockneten Gräben



Peales-Torzell „Rocky“ (Falco p. pealii) auf geschlagenem Prärchuh.

Foto: Geac Johnson

In Hodmezövasarhely in Ungarn hatte ich verschiedene, die internationale Falkerei betreffende Verpflichtungen und konnte deshalb erst am späten Nachmittag jagen. Der Präsident der ungarischen Falkenvereinsung, Istvan Bechtold, führte uns persönlich in einen überaus wildreichen Revierort. Am Rande eines großen Feldes betand sich eine Hoeschneid, in der die Hunde schnell zu Vörschen kamen. Mein Falke wartete, von der Faust geworfen, hoch über den Büschen an und band nach kurzem Jagdflug den abstreichenden Fasan. Dann ging es weiter zu einem großen Röhrenfeld, in dem die Hunde unter den anwartenden Falken meiner Jagdfreunde Peter und Hermann einen Fasan nach dem anderen herauswarfen. Als mein Falke wieder zum Jagen dran war, dämmerte es bereits und die weite Ebene der ungarischen Landschaft war im Licht der untergehenden Sonne traumhaft schön. Das Flugbild meines anwartenden Falken hob sich dunkel vor roten Abendhimmel ab. Als ein Fasan vor den suchenden Hunden aufstand, schlug ihn der Falke hoch in der Luft so stark an, daß dieser verendet zu Boden parzete. Mohrli stellte sich auf ihre Beute und ließ einen lauten Siegesruf erklingen. Es war eine Lust, in dieser wunderbaren Landschaft mit ihrem reichen Wildbesatz zu jagen.

Am nächsten Nachmittag wurde mein Falke vom einem wilden Sakerfalken angegriffen, während er über dem vortretenden Hund zum Anwarten stand. Um einen Kampf der beiden Falken zu vermeiden, holte ich Mohrli so schnell als möglich mit dem Federspiel ein. Kurz darauf sahen wir einige Fasane in ein Gebüsch, das einen Feldweg begrenzte, laufen. Mohrli war zum Jagen dran, sie zog es jedoch vor, die Thermik zu nutzen und sich zunächst auszuflogen, bevor sie hoch zum Anwarten zurückkam. In der Zwischenschicht war der Großteil der Fasane abgestrichen, einen Fasaahahn konnten wir jedoch noch herauslösen. Der Fasan hatte bereits einen erheblichen Vorsprung, als mein Falke vom rasanten Sturz in einen horizontalen Jagdflug überging. Auf der weiten Ebene konnte man herrlich beobachten, wie Mohrli immer mehr aufholte und dann nach einigen hundert Metern den Fasan band. Es fiel mir schwer, diese weite Strecke über das Feld zu laufen, aber ich brauche meinem Falken nicht mehr helfen, denn bis ich zu ihm kam,

durchgezogene Ebene. Es war sehr warm und das Wild hatte sich anscheinend in die für die Jagd mit dem Falken ungeeigneten kühlen Schilf- und Waldstreifen am Rande großer Teiche zurückgezogen. Wir hatten die Hoffnung, Wild zu finden, schon aufgegeben, als der Deutsch Kurzhaar von Herrmann doch noch in einem der Gräben zum Vorstehen kam. Die Thermik ausnützend schraubte sich mein von der Faust geworfener Falke in außerordentliche Höhe, sodaß man ihn nur mehr als Punkt am Himmel sah. Es gelang uns jedoch nicht, den Fasan aus dem dichten Gestrip herauszulösen, deshalb wollte ich den Falken mit dem Federspiel wieder einziehen. Es dauerte ungewöhnlich lange, bis er auf meine Bemühungen reagierte und aus seiner enormen Höhe in Tropfenform herabsitzte. Mit angewinkelten Schwingen bremste er dann seine Geschwindigkeit ab, riß die Atmung - eine halbe Wachtel - vom Federspiel und begann mit demselben in großen Rängen zu steigen. Mit der Wachtel in den Händen wartete er wieder über mir an, während ich das Federspiel schwang, damit er nicht wegzog. Da man den Falken aufgrund der großen Höhe, in der er flog, am Firmament nur schwer ausmachen konnte, ließ ich mir einige Male von den Falkerfreunden, die ihn mit dem Fernglas beobachteten, bestätigen, daß er noch da war. Nach etwa zwanzig Minuten kam Mohrli wieder im Sturzflug herab, sah nach, ob auf dem Federspiel noch etwas zu holen wäre und da dies nicht der Fall war, strich sie dattberhinweg und stellte sich in einiger Entfernung auf die Wiese. Dort begann sie die halbe Wachtel zu kröpfen und ich mußte mich beeilen sie aufzunehmen, bevor sie ihren Kröpf gefüllt hatte.

Wieder einmal waren wir im Revier von Franzl in Unterdorf eingeladen. Auf der Fahrt durch das oberösterreichische Innviertel begleitete uns strahlender Sonnenschein, kurz vor Unterdorf herrschte jedoch dichter Nebel. Im Revier konnte man kaum zwanzig Meter weit sehen. Als der Deutsch Kurzhaar von Herbert am Rande eines bewaldeten Hanges vorstand, kostete es mich Überwindung, den Falken fliegen zu lassen. Mohrli stellte sich auf das Wetter ein und wartete knapp über den Baumwipfeln an. Wir überboten den Fasan heraus, Mohrli jagte ihn an und ver-



Prärefalke (Falco mexicanus), Besitzer: Ingo Winter

Foto: Ingo Winter

29





Tempo auf uns zu. Nachdem ich mich vergewissert habe, daß sich weder ein Falke, noch ein Habicht in der Luft befindet, gehe ich die Sicht auf diesen Hasen für „Lansa“ frei. Blickkontakt und Abprang von der Faust waren eins. „Lansa“ bringt einen Kopfgriß an, der Feldhase jedoch, meiner Meinung nach ein erfahrener Bursche, tut einen Satz von gut 1 Meter senkrecht in die Luft und kommt somit mehr als nach unerfahrenen Habicht überfliegen. Weiter geht die Jagd. Gerhart und ich drücken ein kleines, frischgegrüftes Feld durch. Plötzlich wird zu meiner Linken ein schwarzer Feldhase hoch, „Lansa“ reagiert sofort und nach nur wenigen Schritten, heftigen Kampf kann mein Habicht den entscheidenden Kopfgriß anbringen. Sofort bin ich zur Stelle und fange den Hasen wiedergedreht ab. Im Leben eines Falkners wohl der schönste Tag, wenn sein liebster Jagdkamerad die erste Beute macht. „Lansa“ bekommt dafür zur Belohnung einen vollen Kropf.

Am dritten Tag der Tagung sind wir wieder im selben Revier und mein Habicht bringt 96 dag auf die Waage. Schon nach kurzer Gezeit wird hinter mir ein Übergänger Hasen hoch, den mein Habicht blitzartig anjagt. Dieser kann jedoch, nachdem er ziemlich Wollt lassen mußte,

noch rechtzeitig in einem Gestrüpp Deckung finden. Aber schon die nächste Chance sollte für uns den gewünschten und erhofften Erfolg bringen. Die Kette der Falkner und Begleiter bleibt kurz stehen, da von links ein starker Feldhase direkt auf uns zukommt. „Lansa“ wartet geduldig, bis dieser nur noch etwa 30 Schritte vor uns entfernt ist. Ein kurzer Blick nach links und rechts – dann greift sie an. Aus dieser schwierigen Position (Frontalangriff) verfährt sie jedoch den ersten Griff. Der ungebremste Wille, diesen Hasen zu binden, läßt sie erneut angreifen. Diesmal sitzt der Griff zu weit hinten, sodaß sich der Hase noch einmal befreien kann. Wieder greift „Lansa“ an und kann den entscheidenden Kopfgriß anbringen. Ein großartiger Erfolg, wenn man bedenkt, daß dieser Hase stolze 5 kg wiegt. Die Belohnung dafür ist ein voller Kropf.

Aus meiner Sicht gesehen möchte ich abschließend sagen, daß es nicht entscheidend sein sollte, möglichst viel Wild zur Strecke zu bringen, sondern daß es für uns und unsere Jagdkameraden – die Beizvögel – schön, spannend und Unfallfreie Jagdergebnisse sein sollten, die wir uns am selben Tag, nach Monaten oder Jahren bei einem gemächlichen Gruppenabend wieder erzählen können.

## Beizjagd in Hirsching

von FM Heinz Pils

Seit vielen Jahren dürfen wir im Revier Hirsching nach der Hauptjagd mit unseren Beizvögeln ein bis zwei Nachmittage jagen. Damit verhilft Jagdleiter Hans Sallmann nicht nur den auf dieser Jagd teilnehmenden Falknern zu einer unvergesslichen Jagderlebnisse, sondern trägt auch zur Erhaltung der Falkner als Jagdbot bei. Für diese anfangs Dezember stattfindende Beizjagd stehen nur wenige Falke zur Verfügung, weil die meisten ihre Beizvögel aufgrund fehlender Jagdmöglichkeiten, der abgeernteten Felder und damit fehlenden Deckung für das Niederwild in für die Jagd mit Anwarterfalken geeigneten Gelände und der beginnenden Mauser bereits Ende November abstellen. So sind es nur vier bis fünf Falke mit Falke oder Habichten, welche diese letzte Chance des Jahres nutzen, mit ihren Beizvögeln nochmals Beute zu machen.

Der Revierteil, in dem wir jagen dürfen, besteht aus einem breiten, landwirtschaftlich nicht genutzten, mit Wildkräutern bewachsenem Streifen, der auf einer Seite von einem mit Gebüsch bestandenen Hang, auf der anderen Seite durch zu dieser Zeit kahle Felder begrenzt wird. Parallel zum Hang verläuft eine Hochspannungsleitung, deren Gittermast teilweise auf dicht bewachsenen Hügeln stehen. Deckung ist demnach reichlich vorhanden und dementsprechend gut ist auch der Besitz an Fasanen. Hasen sind in diesem Gestrüpp kaum anzutreffen. So kommt es nur selten vor, daß der Hund unter dem anwartenden Falke einen Hasen – einen für diesen Beizvögel ungeeignetem Wild – versetzt. Die Beizjagd wird jedoch durch die zum Auflockern verlockenden Hochspannungsleitung und durch das dichte Gestrüpp, in dem der durch den Falke zu Boden geschlagene Fasan nur schwer zu finden ist, genügend erschwert. In diesem Revier traf wir uns um 14 Uhr, vier Falke mit Anwarterfalken sowie einen Hasenhabicht. Außerdem waren drei vorzüglich abgeführte Deutsch-Kurzhaar-Hunde mit, welche in diesem deckungsreichen Revier Voraussetzungen für eine erfolgreiche Jagd sind. Die Vorstehhunde von Falkner haben einen erstklassigen Ruf und sind auch für die

Jagd mit der Flinte sehr gefragt. Da es zu dieser Jahreszeit bereits um 17 Uhr dunkel wird, hatten wir nur drei Stunden für die Beizjagd zu Verfügung. Es dauerte nicht lange, bis der Deutsch-Kurzhaar von Herbert „Bella“, Vorstand, den ersten Flug hatte der Wanderfalke von Paul. Nachdem er erkannt wurde, schickte er kurz sein Gefieder, warf sich von der Faust und stieg schnell in gute Anwarthöhe. Bevor ihm der Fasan geboten werden konnte, jagte er jedoch einen weit entfernten Krähenstern. Da er nicht zurückkam, mußte sich Paul auf den Weg machen, um seinen Falke einzureihen. In der Zwischenzeit suchte der Fasan ab. Es dauerte einige Zeit bis Paul seinen Falke wieder auf der Faust hatte und wir weiterjagen konnten. Als dann „Bella“ wieder vorstand, ließ ich meinen Wanderfalke vom steilen Flug „Mohrli“, zum Anwarten steigen. Hoch über dem Hang wartete er in engen Kreisen an. Als wir den Fasan herausstrahlte, wurde er von Mohrli in steilem Stuß zu Boden geschlagen. Der erfahrene Falke stieg sofort wieder an und wartete nun über „Costa“, dem Deutsch-Kurzhaar von Hermann, welcher in der Zwischenzeit einen Fasan gefangen hatte, an. Als der Fasan abstrich, schlug ihn der mit enormer Geschwindigkeit herabstürzende Falke an. Hohe Ring und band ihn noch in der Luft. Am Boden konnte der Falke im dichten Gestrüpp nicht nachgreifen und besaß ihn zu Hilfe kommen konnte, hatte sich der Fasan losgerissen. Wieder einmal zeigte sich, welche große Chance das Wild gegenüber dem Beizvögel sowie wildelebenden Gestrüpp hat und daß es für den Falkner nur selten weit. Den nächsten Jagdflug hatte der Wanderfalke von Herbert, als sein Hund „Bella“ wieder zum Vorstehen kam. Der Falke schob den aufstehenden und mit außerordentlicher Geschwindigkeit fliegenden Fasan auch an, bevor er ihn jedoch binden konnte, hatte dieser im Gebüsch am Hang Deckung gefunden. Als wir den erneut anwartenden Falke kein weiteres Wild haben konnten, stellte er sich entschlossen auf den nächsten Mast und wurde dann von Herbert mit dem Federspiel eingezogen. Trotz der in diesem Gelände für die Hunde besonders anstrengenden Arbeit suchten sie uermüdet weiter. Als dann Costa zum Vorstehen kam, schickte die Bella, Franz erlaubte seinen Wanderfalke und ließ ihn von der Faust fliegen. In großer Höhe wartete der Falke an. Als die Hunde den Fasan hoben, griff er in steilem Jagdflug an, unterlag den abstreifenden Fasan und band ihn von unten. Der Fasan kam dem Falke in der Luft aus, beim Entfallen am Hang wurde er jedoch erneut gebunden und gleich abgestrikt. Mit dieser ersten Beute des Tages hatte der Falke von Franz den Baum gebohrt, wenigstens es nach einige erfolglose Jagdflüge gab, bevor unsere Beizvögel weiteres Wild zur Strecke brachten. So konnte beim nächsten Flug der gut über der vorstehenden Costa anwartende Falke von



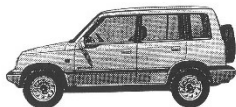
Vorscher

Foto: Heinz Pils

## Jetzt Probefahren bei

**AUER**

Krems, Wiener Straße 82  
☎ 02732/83501



Der neue VITARA 5 wartet auf Sie. Wirtschaftlich. Geräumig. Und technisch perfekt.

**SUZUKI**

34

Paul den aufstehenden Fasan zwar binden, er kam ihm jedoch wieder aus und fand sichere Deckung im Gestrüpp. Nun war mein Falke „Mohrli“ wieder dran, als Bella dem nächsten Fasan vorstand. Aus wunderbarer Höhe und sicheren Anwarten jagte sie mit großer Geschwindigkeit den abstreifenden Fasan an, versetzte ihm beim Vorbeistreichen einen harten Schlag, hohe Ring und band ihn in der Luft, ließ ihn jedoch beim Aufprall am Boden wieder aus. Der Falke stieg erneut zum Anwarten und Bella suchte weiter. Als der Hund den nächsten Fasan gefangen hatte, strich dieser ab, als Mohrli gerade etwas weiter weg war. Der Falke jagte den Fasan dennoch an und holte auch auf, konnte ihn jedoch nicht einbinden, bevor er nach langem Flug einen oberhalb eines Hanges gelegenen Wald erreichte. Als der Falke nach einiger Zeit in großer Höhe zurückkam, wußten wir, daß der Fasan wieder einmal seine Chance nutzen konnte. In diesem Revier werten keine Fasanen eingesetzt, die bodenständigen Wildfasane sind ungemein hart und schnell und fordern dem Beizvögel das Äußerste ab. Da wir den Falke jedoch keinen weiteren Fasan heben konnten, zog ich ihn ein. „Nim hatten wir das Ende des Reviers erreicht und gingen entlang des Hanges zurück, um diesen noch nicht gebundene Revierteil abzusuchen. Schnell hatte Bella den nächsten, sich drückenden Fasan gefangen und Herbert ließ seinen Falke von der Faust fliegen. Dieser Vogel hat einen interessanten Flugstil entwickelt. Er wartet in geringer Höhe an und macht dabei aufgrund seiner Schwindigkeit im Horizontalflug und seines sicheren Griffes regelmäßig Beute. So auch diesmal, als er den vom Hund aufgestellten Fasan nach einigen Metern band. Ein Falknerheit den glücklichen Falkner und weiter ging die Jagd. Bella suchte weiter und hatte auch bald wieder einen Fasan gefangen. Als Paul seinen Falke fliegen ließ, zog dieser weit weg. Nach einiger Zeit kam hoch zurück, bevor er sich jedoch in glücklicher Position für einen Jagdflug befand, strich der Fasan ab und Paul zog den Falke mit dem Federspiel ein. Als dann Costa und der Deutsch-Kurzhaar von Franz „Gero“ vorstand, ließ Franz seinen Falke fliegen. Wunderbar hoch wartete der Falke an und band in steilem Stuß den aufstehenden Fasan, kurz bevor dieser im Gebüsch einfiel. Dabei kam er ihm jedoch aus und der Falke stieg wieder zum Anwarten. Zwischenzeitlich er noch erfolglos auf abstreifende Fasane, denn zog er verärgert weg. Franz konnte seinen Falke erst am nächsten Morgen einziehen. In der Zwischenzeit hatte Bella einen Fasan gefangen, ich konnte jedoch meinen Falke nicht fliegen lassen solange Franz versuchte, seinen Falke mit dem Federspiel einzuziehen. Erst als Falke und Falkner am Horizont verschwunden waren, entpuppte ich Mohrli, die sich nach kurzen Schritten ihres Gefieders von der Faust warf. Bella stand bereits wie zwanzig Minuten sicher vor. Der Fasan verlor jedoch die Nerven und strich ab, bevor der Falke die erforderliche Höhe für einen Jagdflug erreicht hatte. Bella suchte weiter und Mohrli wartete über ihr an. Es dauerte genaue Zeit, bis der Hund wieder zum Vorstehen kam. Der sich im dichten Gestrüpp drückende Fasan dürfte bereits Bekanntheit mit den Flügeln eines unserer Beizvögel gemacht haben und wollte nicht aufliegen, sodaß ich betraute die Hand geschnitten hätte. Er kam nach nicht weit und wurde nach kurzem Flug vom anjagenden Falke gebunden und gleich abgestrikt. Ich

belohnte Mohrli mit Herz und Leber ihrer Beute und nahm sie dann von derselben ab, damit die Jagd weitergehen konnte. Bella stand schon wieder vor und da Herbert seinen Falke nach seinem Beizvögel aufgezogen hatte und Franz seinen Falke noch immer suchte, ließ Paul seinen Anwarter nochmals fliegen. Dieser jagte dem aufstehenden Fasan weit über die Bundesstraße hinweg nach und kam nicht zurück. Paul machte sich auf den Weg, um ihn zu suchen. Knapp vor Einbruch der Dunkelheit kam er mit seinem Falke auf der Faust zurück. Es dümmerte bereits, als Costa wieder vorstand und ich Mohrli nochmals fliegen ließ. Sie wollte jedoch nicht mehr steigen und als sie aufgrund der Dunkelheit zu dem Fasan vorbeijagte und in die Büsche prallte, zog ich meinen Falke mit dem Federspiel ein und atzte ihn auf. Erwähnen möchte ich noch, daß Fasane, welche vom Falke zu Boden geschlagen oder gebunden wurden, wenn sie demselben ankommen konnten, keineswegs krank sind. Das dicke Federkleid schützt den Fasan vor Verletzungen. Selbstverständlich überzeugt sich der Falkner durch Nachsuche mit dem Hund davon, daß der Fasan gesund in die Wildbahn entlassen wurde. Es war ein erlebnisreicher Jagdtag und trotz der kalten Zeit hatten wir mit unseren Beizvögeln innerhalb drei Fasane zur Strecke gebracht. Bei den gut beteiligten Wildfasanen und dem deckungsreichen Gelände ein guter Erfolg, zu dem die vorzüglich abgeführten Hunde ihren Teil beigetragen haben. Unser Weidmannsdank gilt dem Jagdleiter Hans Sallmann, einem großzügigen und der Falkner als Jagd- und Jagdkultur gegenüber aufgeschlossenem Jagdherren.

### Vom Falkner für den Falkner

Herstellung von exklusiven Falknerartikeln in original Handarbeit

In Form von Krawattennadeln, Ohr-, Hutsteckern und Broschen, aus Zinn. Desweiteren Falknerspringer und Bells in Eicheldesign für Habicht und Falke. Neuer Prospekt März '90

Bei: Carsten Töwe  
Hintermischwinckel 68  
D-5650 Solingen, Germany  
Tel. 06 02 12 / 81 13 78



Holländische und arabische Habie von Gene Johnson, U.S.A.

## BUCHBESPRECHUNGEN

von Ingo Winter

„Der Sakerfalke“ von Vet Rat Dr. Wolfgang Baumgart, Berlin 3., überarbeitete Auflage. Mit 59 Abbildungen und 1 Farbtafel. Erschienen in der Reihe „DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI“ Ziemsen Verlag, 1991.

Falkner und Greifvogelbesitzer werden sich freuen zu hören, daß das Buch „Der Sakerfalke“, das schon seit einiger Zeit nicht mehr im Handel erhältlich war, in einer neuen, überarbeiteten Auflage, der dritten mitunter, wieder neu erschienen ist. Wie in den vorangegangenen Auflagen beschäftigt sich dieser exzellente Falknerautor mit diesen auch in Europa vorkommenden Jagdfalken und versucht vor allem, das Wesen des Sakerfalken und seinen Platz im biologischen Wirkungsgefüge zu ergründen. Besonders erwähnenswert erscheint mir die in dieser Auflage erschienene Farbtafel von Fischelin Wick mit der Darstellung der gesamten Hierarchengruppe einschließlich der Unterarten.

„Das Rebhuhn“ von Rolf Dwenger, Stadtraud 2., erweiterte Auflage. Mit 64 Abbildungen und 3 Farbtafeln. Erschienen in der Reihe „DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI“ Ziemsen Verlag, 1991.

Durch die fortschreitende Flußbereinigung, Grundrassamentierung und vor allem durch die verstärkte chemische Vertilgung der sogenannten „Unkräuter“ und der damit verbundenen Störzweck- und Pflanzenzucht vieler Biotope nahmen in den letzten Jahren die Bestände des Rebhuhns laufend ab. Einmal das typische Wild für den Anwarterfalkner, ist es heute zur Rarität bei der Strecklegung geworden. Dieser Bauerzitz sich mit der komplexen Problematik des Rückganges des Rebhuhns auseinander und versucht, Antworten zu geben. Dieses Buch beschreibt Möglichkeiten, wie man den Rebhuhnbesatz in eigenen Revier pflegen und fördern kann, aber auch, wie man einen Rebhuhnbestand aufbauen kann. Allen Falknern, die an Rebhühnern interessiert sind, kann man dieses Buch nur wärmstens empfehlen.

## R. David Digby



R. D. Digby,  
Old School House,  
Manor Road, Dengie,  
Nr. Southminster,  
Essex, CM0 7UG,  
England.

Ornithological Artist

36

35

Mercedes-Benz  
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

IHR PARTNER FÜR  
MERCEDES-BENZ

**STRAUSS**  
2020 HOLLABRUNN  
Telefon 02952/2274

Service – Verkauf  
Havarie

Gebrauchtwagen

Nur ein Mercedes ist ein Mercedes mercedes  geprüft!

**UNSER VORSPRUNG IST GRÖßER GEWORDEN**



Viele haben versucht, die Idee der Großraum-Limousine Renault Espace nachzuahmen. Doch jetzt, da sie glauben, Renault eingeholt zu haben, präsentiert Renault den neuen Espace. Mit neuem Styling, mit neuem 6-Zylinder-Motor, mit neuem Interieur für noch mehr persönlich gestaltbarem Lebensraum. So setzt der neue Renault Espace wieder neue Maßstäbe. Für Menschen, die einfach mehr Raum brauchen, um sich zu entfalten.

**DER NEUE RENAULT ESPACE**  *Neu zum Leben*

Übrigens: Der Renault Espace ist vorsteuerabzugsberechtigt!  
Jetzt zur Probefahrt bereit bei  
**R. FÜRNWEGER • 3860 HEIDENREICHSTEIN**  
Tel. 0 28 62 / 23 82

38

**A & O**

**Nah & Frisch**

**KASTNER**  
Großhandels-ges.m.b.H.

**3910 ZWETTL** Tel. 02822/52434

... DENN BEI FREUNDEN KAUF MAN BESSER EIN.





**DIE FORTSETZUNG DES ERFOLGES.  
DER NEUE PAJERO.**

Dieser Pajero stellt einen neuen Standard in der Geländewagenklasse dar. Mit stärkerem Motor, Spitzentechnik und Topausstattung. Als 2.5 TD (75 kW/100 PS) und 3.0 V6 (110 kW/150 PS), 3- oder 5-türig. Auch als Cabrio (Canvas Top).

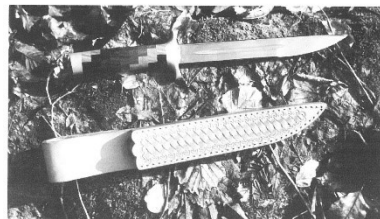


**NEBELSTOANA AUTOHAUS**

**HOBIGER** Ges. m. b. H.  
WULTSCHAU -  
MOORBAD HARBACH  
Tel.: 02858/268



40



Falkenmesser, handgemacht von Hm. Rosshauer, Foto: Ingo Winter

**NACHRUF**  
Präsident Bechtold Istvan

Von Heinz Pils

Ich sehe ihn noch vor mir, wie er mit leuchtenden Augen den Jagstift meines Anwartsfalken verfolgt, und dennoch ist er nicht mehr. Unser Freund Bechtold Istvan ist am 9.5.1991 in die ewige Jagdgründe eingegangen. Als Präsident der Falkner-Fachabteilung der Ungarischen Ornithologischen Gesellschaft hat er sich um die ungarische Falknerei unschätzbare Verdienste erworben. Er war jedoch auch in der Internationalen Falknerei eine bekann-

te Persönlichkeit. So hat die vorbildliche Organisation der Tagung der Arbeitsgruppe für Falknerei und Erhaltung der Greifvögel des Internationalen Jagdrates C.I.C., sowie der Internationalen Vereinigung für Falknerei und Greifvogelschutz IAF, 1989 in Hódmezővásárhely, aufgrund seines persönlichen Einsatzes alle Teilnehmer tief beeindruckt. Der Österreichische Falknerbund verlieh Präsident Bechtold als besondere Anerkennung das Ehrenzeichen „Der Hohenstauffer“. Bechtold Istvan, der als aufrechter Mensch geschätzt war, hat ein erfülltes Falknerleben gelebt. Ist für ihn nun auch „Jagd vorbei“, so wird er in unserer Erinnerung - vielen als Vorbild - weiterleben.

**HAUSTECHNIK**  
**HAINBÖCK**

**WASSER LA**  
**Z LUFTUNG**  
**NG**

HEIZUNG PLÄNUNG KONTROLLE

Heizungs- und Warmwasserbereitung mit Erdgas, Flüssiggas, Öl, festem Brennstoffen und Altsystemen  
Lüftungs- und Klimaanlage  
Sanitärinstalltionen, Bäderumbauten

Firma **HAINBÖCK**  
Ihr Installateur seit 1920

3880 HORN, Gewerbestraße 6, Tel. 2461 u. 2761

Leistung 12,5 - 40 kW




Die neue Gas-Wandheizzentrale SUPER-VR von Heizböck mit der besonders umweltfreundlichen Keramik-Brenner Technologie (nur 20 ppm NOx) zusammen mit dem indirekt beheizten Brauchwasserspeicher SB 125.

39

**Die Jagd und der Bund Österreichischer Jagdvereinigungen im Wandel der Zeiten**

Die Jagd ist so alt wie die Menschheit. Für die Vorfäter war sie, neben dem Sammeln von Wildfrüchten, die Lebensgrundlage. Der beste Jäger konnte seine Familie und Sippe am besten ernähren, er genoss Ansehen und Achtung.

Als die Menschen sesshaft wurden und den Ackerbau lernten, war durch Feldfrüchte eine weitere Ernährungsmöglichkeit gegeben. Die Jagd wurde dadurch mehr oder weniger an ein bestimmtes Gebiet gebunden, blieb aber später als „Jagdtrecht“ immer mit den bebauten Gebieten und seiner Umgebung verbunden.

Das Bestreben nach gemeinsamem Jagen und Jagdterren, aber in Lächerung der Art der Jagdübung in Richtung des Humanitätsgedankens, in Verbindung mit weidmännischen Erkenntnissen und Erwägungen, führte zur Bildung eines Jagdethos, des Begriffes „Weidmann“ und zum Zusammenschluß Gleichgesinnter.

Beginnend 1889, bildeten sich in Österreich solche Zusammenschlüsse in Form von Jagdvereinen. Diese wurden die Bewahrer alten Brauchtums und Träger der Tradition. 1928 gründeten diese Vereine den „Verband der Jagdvereine“, später „Verband Österreichischer Jagdvereine“.

Dann galt es größere Gemeinschaften zum Schutz der Jagd zu finden. Hierzu kamen die Stimmen aus den Zusammenschlüssen der Gleichgesinnten. Es entstanden Jagdschutzvereine, später Landesjagdverbände und die Zentralstelle dieser.

Nach Auflösung im Jahre 1938, wurde 1948 dieser freiwillige Zusammenschluß als „Bund Österreichischer Jagdvereinigungen (BÖJV)“ - mit den Zielsetzungen: Erhaltung und Schutz aller heimischen Wildarten, dessen lebensfähiger Lebensräume, Heran- und Weiterbildung einer weidgerechten Jägerschaft, Förderung des Jagdlin-dewesens, Erhaltung jagdlichen Brauchtums u.a.m. - neu gegründet.

In Erkenntnis notwendigen Naturschutzes wurde der BÖJV sernerzeit auch Anschließmitglied des Österreichischen Naturschutzbundes.

Um die Zielsetzungen und Belange des BÖJV zu wahren, bedarf es des persönlichen Einsatzes und der Mitarbeit aller ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder und Fachreferate, in Form von Vorgesprächen bei Ministern, Landesregierung und Behörden, Einsprüche und Stellungnahmen bei Änderungen gesetzlicher Bestimmungen im Sinne des Jagdwesens (z.B. Landesjagdgesetz).

Hinsichtlich der Möglichkeit eines Beitrittes Österreichs zur Europäischen Gemeinschaft, was die Übernahme des gesamten Rechtsbestandes der EG zur Folge hätte, wurde mit dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Verbindung aufgenommen.

Die dem BÖJV daraufhin zugegangenen bisherigen Empfehlungen, Richtlinien, Entscheidungen und Entscheidungen des EG-Ministerrates und deren Auswirkungen auf den Jagdbereich werden den BÖJV ange-schlossenen Jägerschaft in Präsidenten- und Delegiertenkonferenzen und auch durch die Informationsschriften des BÖJV, wie bisher zur Kenntnis gebracht.

Für das Präsidium des BÖJV:



*J. G. F. ...*  
(Vizepräsident)

41

## BEKANNTMACHUNGEN DES BUNDES

### EHRUNGEN

Bei der Generalversammlung 1990 wurden zuerkannt:  
„Falkner-Statuette“ für 20 Jahre Mitgliedschaft beim Österreichischen Falknerbund: Sieglinde Köhler, Sepp Knöfler, Josef Wiesing

„Friedrich II. der Hohenstauffer“ in Kupfer:  
für 25 Jahre Mitgliedschaft: Franz Zingst  
für 30 Jahre Mitgliedschaft: Rudolf Bodner  
„Friedrich II. der Hohenstauffer“ in Silber erhielt Fr. Emmy Crammer für ihren Einsatz für den Österreichischen Falknerbund

Bei der Generalversammlung 1991 wurden zuerkannt:  
„Friedrich II. der Hohenstauffer“ in Kupfer für 20 Jahre Mitgliedschaft: Herbert Blaha, Friedrich Eggenschwiler, Hubert Hebenstreit, Hermann Mühsinghuber, Ingrid Stefla  
„Friedrich II. der Hohenstauffer“ in Silber für 35 Jahre Mitgliedschaft: Gottrid Sigi

Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielt Josef Guthmann einen Rüdinger Stuch.

Anlässlich seines 95. Geburtstages erhielt Friedrich Graf Mensdorff-Posilly „Friedrich II. der Hohenstauffer“ in Kupfer verliehen.

Die Landsgruppe Wien des ÖFB feierte 1990 ihren 30-jährigen Bestand. Wir gratulieren.

Bei der Falknertagung 1990 in Biharagra/Ungarn wurden folgende Titel verliehen:

**Falkner:** Thomas Hofer  
**Oberfalkner:** Manfred Blaha  
Michael Holzfeind  
Manfred Matzka  
Roland Mramor  
Franz Schindlerkopf

Bei der Generalversammlung 1991 wurden folgende Titel verliehen:

**Falkner:** Klaus Forster  
Judith Knabl  
Andreas Schraufhofer  
DI Gerhard Vogl

**Oberfalkner:** Paul Hofer  
**Falknermeister:** Franz Matzka

### EHRUNGEN DURCH DEN BUND ÖSTERREICHISCHER JAGDVEREINE:

1990 Für Verdienste um den BÖJV erhielt Fr. Ingrid Stefla den „Ehrenbruch in Silber“

1991 Für Verdienste um den BÖJV und die Falknerei im Besseren

„Ehrenbuch in Gold“ - Walter N. Crammer  
„Ehrenbruch in Silber“ - Emmy S. Crammer

### ZUCHTGRUPPE

Für Fragen der Greifvogelzucht ist zuständig: Zuchtgruppenleiter Franz Matzka, St Florian 14, A-5261 Utendorf OO, Telefon: 0724/2407

### STÄNDIG BEZIEHETE GERICHTLICHE SACHVERSTÄNDIGE

für das Fachgebiet Falknerei, Greifvogelschutz, Greifvogelkunde: Walter N. Crammer, 3593 Neupölla 56, Telefon: 02988/226, oder 1010 Wien, Vorlaufstraße 1, Telefon: 0222/535 87 95

für das Fachgebiet Falknerei und Greifvogelhaltung: Gottfried Sigi, 9551 Bodensdorf/Ossiachersee, Rosenweg 12, Telefon: 0424/3449

### MITGLIEDSBEITRÄGE

Der Mitgliedsbeitrag wurde durch die Generalversammlung 1983 geregelt und beträgt: ÖS 750,- für ordentliche Mitglieder und aktive Falkner ÖS 375,- für Schüler, Lehrlinge, Studenten, Präsenzlehre und Familienmitglieder ÖS 1400,- für fördernde Mitglieder und Gönner

### BEZUG

Durch Entrichtung des Jahresbeitrages erwerben Mitglieder des ÖFB Anspruch auf kostenlose Lieferung der jeweiligen Zeitschrift. Zusätzliche Exemplare und zurückliegende Ausgaben werden gegen Berechnung abgegeben.

Die Falkenzeichnung im Titelkopf „Der Falkner“ ist ein ehrendes Gedenken an Willy E. Bär (1909-1977). Wir danken Frau Gisela Bär, Zürich, für die Bewilligung.

Zum Titelbild: „Starlight“ Wanderfalkenzerkel, R.D. Digby, 1988 Herr R.D. Digby, Old School House, Manor Road, Dengie, Nr. Southminster, Essex hat uns freundlicherweise dieses Bild als Titelbild unserer diesjährigen Ausgabe unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Diese Ausgabe wurde am 20. März 1992 redaktionell abgeschlossen. Alle Rechte vorbehalten.

### Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Österreichischer Falknerbund, 1011 Wien, Postfach 221  
Präsident: LIM Hans Reisetbauer, Axberg 15, 4062 Therning  
Redaktion und Schriftleitung: Ingo Winter, Obermursberg 30, 4111 Waidling  
Verband: Österreichischer Falknerbund, 1011 Wien, Postfach 221



Der Vorstand  
des Österreichischen Falknerbundes

**PRÄSIDENT:** Hans Reisetbauer  
Landesjägermeister  
von Oberösterreich  
Axberg 15,  
4062 Therning

**Geschäftsführer**  
**VIZEPRÄSIDENT:** Walter N. Crammer  
Radlhaus  
3593 Neupölla  
Telefon: 02988/226

**VIZEPRÄSIDENT:** Heinz Pils  
Saabstraße 81  
4421 Aschach an der Steyr  
Telefon: 07252/24 21 43  
ab Okt. 1992: 07252/50 686

**VERBANDSSEKRETÄR:** Emmy S. Crammer (BÜRO)  
Vorlaufstraße 1/12  
1010 Wien  
Telefon: 0222/585 87 95

**VERBANDSKASSIERER:** Ingrid Sierka  
Fernkogasse 49/1/1/16  
1100 Wien

**1. FALKNERMEISTER:** Gottfried Sigi  
Rosenweg 12  
9551 Bodensdorf,  
Ossiacher See  
Telefon: 0424/3449

**REFERENT FÜR GREIFVOGELSCHUTZ:** Dr. Ernst Höllebrand  
Bergerstraße 12  
7082 Donnerskirchen  
Telefon: 0268/385 49

**SCHRIFTLEITUNG DES „FALKNER“:** Ingo Winter  
Obermursberg 30  
4111 Waidling  
Telefon: 07234/22 85

Die Zeitschrift „Der Falkner“ ist Organ des Österreichischen Falknerbundes und bringt Abhandlungen aus dem gesamten Gebiet der Falknerei, des Greifvogelschutzes, der Greifvogelkunde und der Greifvogelzucht sowie einschlägige Mitteilungen, Nachrichten, Referate und Rezensionen. Manuskripte: Es wird gebeten, Manuskripte mit Schreibmaschine, andernfalls mit nur einseitig zu schreiben. Unterlagen wie Fotografien, Zeichnungen, Tabellen usw. sind auf der Rückseite mit dem Namen des Verfassers und dem Titel des Beitrages zu versehen. Für Abbildungen, die bereits erfolgten Veröffentlichungen entnommen werden sollen, ist genaue Quellenangabe notwendig. Die Autoren erhalten kein Honorar.

### Literaturverzeichnis nach folgendem Muster:

EIBL, EIBESFELD, Irenius (1969): Grundriß der vögelkundlichen Verhaltensforschung - Ethologie, 2. Aufl. München.

HAMMER, PURGSTALL, Josef v. (1840): Falkner-Lee bestehend in drei ungedruckten Werken über die Falknerei. Pest.

KARAJAN, Theodor v. (1858): Kaiser Maximilian I. geheimes Jagdbuch und von den Zeichen des Hirsches. Wien.

## DAS QUICK-SERVICE DRUCKMOTIV

**BERGER'S EXPRESS**

GERADE HABEN SIE MIT DEM BEKANTER ODER HIRNTEILER BEI BERGER GESPROCHEN UND SCHON BRINGT IHRE STERKFAHREN DEN FIX UND FERTIG GEFALTEN UMBRUCH AUF IHREN SCHREIBTISCH. DANN BERGER'S ÖSTERREICHISCHES ANZUGARTEN „TOTAL PUBLISHING SYSTEM“, UND SO KLAPPT ES DANN WEITER BEIM BOGEN- ODER ROLLEN- OFFSET DRUCK UND IN DER HOCHLEISTUNGS-BUCHBINDEBEI. DAS VERSPRICHT IHNEN HERR PETER BERGER PERSÖNLICH.

**DRUCKEREI BERGER**

*Der persönliche Drucker*

A-3580 HORN, WIENER STRASSE 80, TEL.: (0 29 82) 41 61-0, FS: 7 8 6 1 3, FAX: (0 29 82) 41 61-2 6 8  
STADTBÜRO: A-1090 WIEN, PULVERTURMGASSE 3, TEL.: 313 35 12, 313 35 13, 313 35 14, FAX: 313 35 19